Hochschule Anhalt

Anhalt University of Applied Sciences

Bernburg

Dessau

Köthen

Hochschulentwicklungsplan 2015 bis 2024

Hochschulentwicklungsplan

der Hochschule Anhalt

2015 bis 2024

Bestätigt durch den Senat der Hochschule Anhalt am
08. Oktober 2014

Inhaltsverzeichnis

		Seite
0.	Ausgangsbedingungen und Zielstellung	4
1.	Leitlinien und Profil der Hochschule Anhalt	6
1.1	Leitlinien für die Entwicklung der Hochschule Anhalt	7
1.2	Profil der Hochschule	7
1.3	Landesstudienkolleg	10
1.4	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems	11
1.5	Leistungsorientierte Mittelverteilung	12
1.6	Entwicklung des Hochschulmarketings	15
2.	Aus- und Weiterbildung	18
2.1	Ausbildung	19
2.2	Weiterbildung	26
3.	Angewandte transferorientierte Forschung	28
4.	Internationalität	36
5.	Chancengleiche- und familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen	39
6.	Infrastrukturentwicklung	42
6.1	Entwicklung der Personalstruktur	43
6.2	Entwicklung der Struktur der Verwaltung	46
6.3	Bauliche Entwicklung und Bewirtschaftung der Immobilien	48
6.4	IT-Einsatz	49
7.	Maßnahmen zur Realisierung des Einsparziels	50
	Anlagen	56

0. Ausgangsbedingungen und Zielstellung

Unter der Prämisse notwendiger Einsparungen im Land Sachsen-Anhalt wurde der Wissenschaftsrat im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2011 von der Landesregierung beauftragt, eine Begutachtung des Landeshochschulsystems vorzunehmen und Empfehlungen zu seiner Weiterentwicklung zu geben. 2013 wurde der entsprechende Bericht vorgelegt.
Im Bericht wird dem Land Sachsen-Anhalt ein angemessenes und regional ausgewogenes Institutionengefüge bescheinigt. Gewürdigt wird die stabil hohe Zahl an StudienanfängerInnen sowie die gezielte Förderung der Forschung auch mit Landesmitteln. Hinsichtlich der Weiterentwicklung des Hochschulsystems empfiehlt der Wissenschaftsrat eine stärkere Profilierung der Hochschulen, den Ausbau der Kooperationen im regionalen Umfeld insbesondere auch durch Einrichtung von Kooperationsplattformen zwischen Universitäten und Fachhochschulen sowie eine Verbesserung der Qualität der Lehre, um den Studienerfolg ohne Zeitverzug bzw. Studienabbruch zu sichern. Der Wissenschaftsrat empfiehlt darüber hinaus der Landesregierung, die mit dem Hochschulstrukturplan von 2004 festgelegte Zahl von 34.000 Studienplätzen nicht zu vermindern.

Die inhaltlichen Aufgabenstellungen wurden im Entwurf des neuen Hochschulstrukturplanes aufgegriffen. Für die Hochschule Anhalt ergeben sich daraus vor allem folgende Aufgaben:

- Abstimmung der Studienprofile auf den Gebieten Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Informatik mit den anderen Fachhochschulen des Landes

- Mitwirkung an den Kooperationsplattformen Life Sciences mit der MLU Halle-Wittenberg und Ingenieurwissenschaften mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

- Ausbau der Kooperationen im regionalen Umfeld (Stiftung Bauhaus in Dessau, Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie DLG-Pflanzenbauzentrum in Bernburg)

- Senkung der Studienabbrecherzahlen und bessere Einhaltung der Regelstudienzeiten

- Sicherung der Vorbereitung ausländischer Studierender als alleiniger Träger des Landesstudienkollegs.

Darüber hinaus wird die Hochschule Anhalt an den notwendigen finanziellen Kürzungen beteiligt. Gemäß Absprache erhöhen sich für den Zeitraum 2015 bis 2019 die Konsolidierungsbeiträge auf jährlich 1,5% des Budgets ohne Investitionsmittel. Für den Zeitraum bis 2024 sind anteilig zur Gesamteinsparung im Land 550.000 Euro je Jahr einzusparen. Hinzu ist die bisherige Unterfinanzierung in Höhe von 500.000 Euro strukturell auszugleichen und Vorsorge für Tarif- und Besoldungserhöhungen zu treffen.

Mit dem vorliegenden Hochschulentwicklungsplan werden auf der Grundlage der Planvorgaben die künftigen Aufgaben in der Lehre und Forschung ausgewiesen und die materiell-technische Absicherung dieser Hauptprozesse geplant. Der Hochschulentwicklungsplan setzt damit den Rahmen für die Arbeit der Gremien der akademischen Selbstverwaltung und für die notwendigen jährlichen Präzisierungen.
Gleichzeitig dient der Hochschulentwicklungsplan dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Landtag zur abgestimmten Planung der Hochschulkapazitäten im Land Sachsen-Anhalt und bildet die Grundlage für den Abschluss von Zielvereinbarungen mit der Landesregierung im Rahmen der Budgetierung.

1. Leitlinien und Profil der Hochschule Anhalt

1.1 Leitlinien für die Entwicklung der Hochschule Anhalt

Die Leitlinien für die weitere Entwicklung im Planungszeitraum ergeben sich aus dem Leitbild, das auch weiterhin Bestand hat. Danach ist die Arbeit der Hochschule auf folgende Ziele ausgerichtet:

- Entwicklung von Persönlichkeiten durch komplex angelegte Lehrkonzepte und Förderung individueller Begabungen.

- Praxisorientierte Lehre und Weiterbildung durch Studienformen, die eine Berufsbefähigung gewährleisten. Dazu dienen Projektstudien, Praktika, Berufspraktika und anwendungsbezogene Abschlussarbeiten. Ausgebaut werden berufsbegleitende Studiengänge.

- Angewandte Forschung mit Praxispartnern insbesondere im Rahmen des Kompetenznetzwerkes für angewandte transferorientierte Forschung und der Innovationsstrategie des Landes.

- Internationalität über den intensiven Austausch von Studierenden und Lehrkräften. Als besonderer Schwerpunkt wird die fachliche Unterstützung und Integration ausländischer Studierender gefördert.

- Integration aller Mitglieder der Hochschule unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Identität.

- Arbeit mit AbsolventInnen für ein Feedback zur Weiterentwicklung der Lehre sowie zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der angewandten Forschung.

- Mitwirkung an Hochschulreformen und Bereitschaft neue Entwicklungen aufgeschlossen in Angriff zu nehmen.

- Sicherung der Nachhaltigkeit in der Ausbildung aber auch bei der Entwicklung der Hochschule.

- Förderung von innovativen Existenzgründungen durch AbsolventInnen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region.

1.2 Profil der Hochschule

Das Profil der Hochschule Anhalt ergibt sich aus der wissenschaftlichen Struktur, die auch vom Wissenschaftsrat bestätigt wurde. Dazu gehören:

- Struktur der Fachbereiche

Die Hochschule hat in Eigenständigkeit durch Senatsbeschluss im Jahr 2010 die jetzige Fachbereichsstruktur entwickelt (Übersicht 1.1). Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Abtrennung des Sprachenzentrums von der Informatik wird nicht verfolgt, weil gerade 2010 eine Zusammenführung erfolgte. Die Kombination ergibt sich zweckmäßig aus räumlichen und inhaltlichen Gründen, beeinflusst aber nicht die Aufgabe des Sprachenzentrums als Dienstleister für alle Fachbereiche.
Weitergeführt wird die im Senat angestoßene Diskussion fachbereichsübergreifend international übliche Schools zu entwickeln. Diese könnten das Zusammenwirken der

Fachbereiche in der Lehre fördern und die internationale Außendarstellung verbessern. Denkbare Schools wären:

- School of Life Sciences
- Business School
- Bauhaus School of Design
- School of Engineering

- Struktur der Professuren

Vom Senat wurde für den Planungszeitraum eine Prioritätenliste für Berufungen beschlossen, die nach umfangreichen Diskussionen in den Fachbereichen sowohl notwendige Einsparziele gewährleistet, aber vor allem auch die Weiterentwicklung der Wissensgebiete absichert (Anlage 1). Die Fachbereiche beginnen mit einem Jahr Vorlauf die entsprechenden Berufungsverfahren.

- Verteilung der Studienplätze

Die bisherigen 3.740 personalbezogenen Studienplätze verteilen sich nach Senatsbeschluss von 2010 wie folgt (Tabelle 1.1).

Tabelle 1.1: Personalbezogene Studienplätze der Hochschule Anhalt nach Fachbereichen

	Personalbezogene Studienplätze		
FB	2014	2024 gesamt	davon nicht haushaltsfinanziert
1	724	724	40
2	650	650	40
3	713	713	40
4	243	243	20
5	300	300	-
6	650	650	40
7	460	460	20
gesamt	3.740	3.740	200

Die im Hochschulstrukturplan der Landesregierung vorgesehene Kürzung von 200 personalbezogenen Studienplätzen wird nicht vollzogen, sondern langfristig über Drittmittel aus Aus- und Weiterbildung kompensiert.

Übersicht 1.1: Struktureinheiten der Hochschule Anhalt

1. Fachbereiche

- Bernburg	FB 1	Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung
	FB 2	Wirtschaft
- Dessau	FB 3	Architektur, Facility Management und Geoinformation
	FB 4	Design
- Köthen	FB 5	Informatik und Sprachen
	FB 6	Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen
	FB 7	Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

2. Zentrale Institute

- Landesstudienkolleg
- Center of Life Sciences
- Mitteldeutsches Institut für Weinforschung

3. Zentrale Betriebseinheiten

- Abteilung Studentische Angelegenheiten
- Weiterbildungszentrum Anhalt
- Hochschulbibliothek
- Akademisches Auslandsamt
- Sprachenzentrum
- Forschungs- und Technologietransferzentrum
- Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik
- Gründerzentrum
- Hochschulsport
- Verwaltung

1.3 Landesstudienkolleg

Das Studienkolleg bereitet junge Erwachsene mit einem ausländischen Schulabschluss auf ein Studium an einer deutschen Hochschule vor. Studienbewerber mit Schulabschlüssen, die im Heimatland zu einem Studium berechtigen, in Deutschland aber nicht als Hochschulzugangsberechtigung (HZB) anerkannt werden, müssen vor Studienbeginn ein Studienkolleg besuchen.

Ziele der Ausbildung am Studienkolleg sind:

- Erweiterung der Sprachkompetenz für Deutsch
- Erlernen der Fachsprache für die angestrebte Studienrichtung
- Erwerb fachspezifischer Grundkenntnisse und Methoden
- Entwicklung individueller Lernstrategien
- Erwerb kulturell erforderlicher Sozialkompetenzen

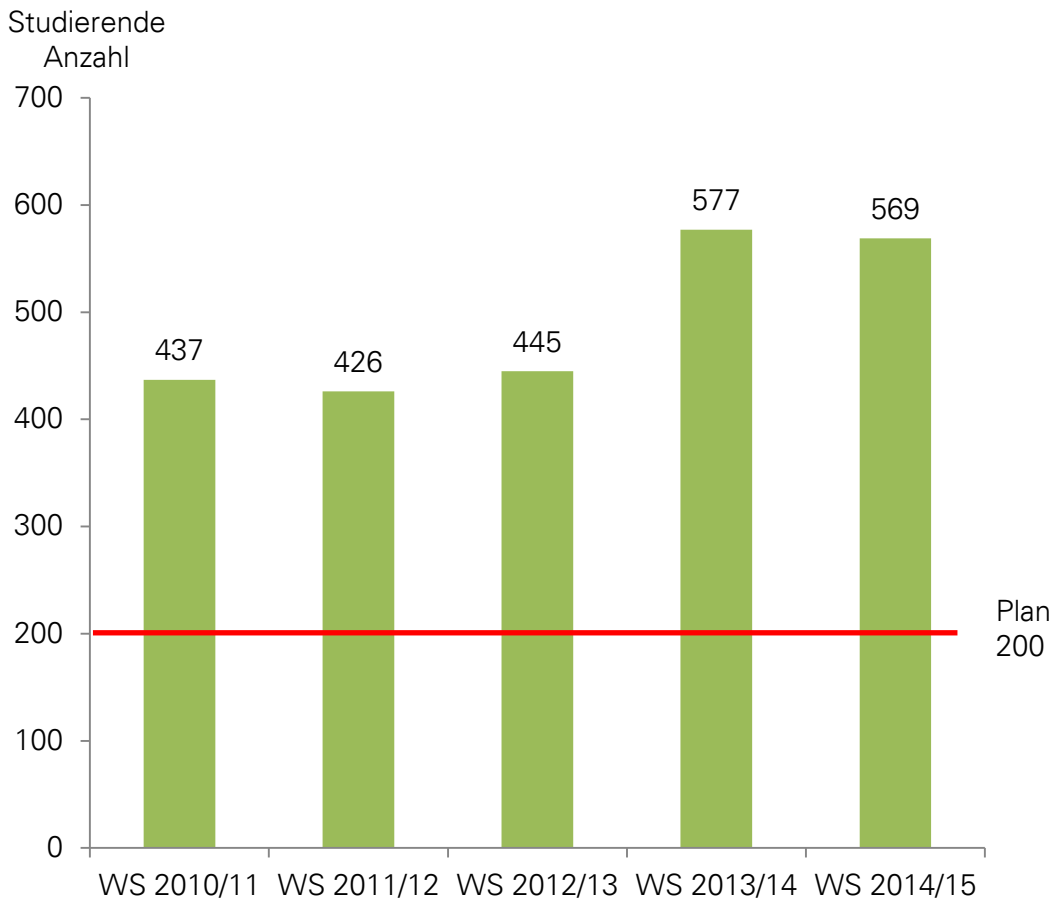
In Abstimmung mit der Abteilung Halle bietet das Studienkolleg der Hochschule Anhalt die in Übersicht 1.2 aufgeführten Kurse an.

Übersicht 1.2: Kurse an der Abteilung Köthen des Landesstudienkollegs

Kurs	Inhalte
T-Kurs	Studienvorbereitung für zukünftige Naturwissenschaftler, Techniker und Ingenieure
W-Kurs	Studienvorbereitung für zukünftige Wirtschaftswissenschaftler
SW-Kurs	Studienvorbereitung für zukünftige Sozialwissenschaftler
DSH-Kurs	Vorbereitung Deutsch auf den Hochschulzugang für ausländische Studierende
Sprachkurs	Deutsch zur Vorbereitung auf den Aufnahmetest für das Studienkolleg bzw. den DSH-Kurs

Wie aus Abbildung 1.1 hervorgeht, hat das Studienkolleg in Köthen stabil weit über der Planzahl ausländische Studierende ausgebildet.
Mit Vorgabe aus dem Hochschulstrukturplan der Landesregierung soll künftig Köthen einziger Standort des Landesstudienkollegs sein. Wie aus den bisherigen Ergebnissen ableitbar ist, kann der Bedarf der Hochschulen des Landes über eine solche Lösung abgedeckt werden. Neu einzurichten wäre ein M-Kurs für medizinische, biologische und pharmazeutische Studiengänge. Eine Umsetzung von Personal aus der Abteilung Halle des Landesstudienkollegs ist nicht notwendig.
Wie bisher wird das Landesstudienkolleg auch die im Land arbeitenden privaten Studienkollegs bei der Qualitätssicherung unterstützen.

Abbildung 1.1: Studierende an der Abteilung Köthen des Landesstudienkollegs



1.4 Einführung eines Qualitätsmanagementsystems

Die Sicherung der Qualität in Lehre, Forschung und Weiterbildung ist eine zentrale Aufgabenstellung auf allen Leitungsebenen. Schwerpunkt war bisher die Qualitätssicherung in der Lehre, da Forschungsprojekte ohnehin nur auf der Grundlage einer gutachterlichen Bewertung bewilligt werden.
Die bisherige Qualitätssicherung erfolgt vor allem über folgende Maßnahmen:

- Auswertung der Studiensemester in den Fachbereichen
  Für englischsprachige Masterstudiengänge erfolgt die Auswertung i. d. R. über gesonderte Beiräte mit auswärtiger Beteiligung.

- Evaluation aller Lehrenden durch die Studierenden mit Auswertungen in den Fachbereichen und im Senat

- Vorbereitung und Durchführung von Akkreditierungen bzw. Reakkreditierungen

- Teilnahme an auswärtigen Rankingverfahren mit anschließender Auswertung in den Fachbereichen

Darüber hinaus hat das Präsidium die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems beschlossen.

Im Jahre 2011 wurde an der Hochschule Anhalt eine zentrale Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung" etabliert, die im Rahmen eines Pilotprojektes am Fachbereich 1 ein QM-System für die Hochschullehre entwickelt, welches sich an den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 orientiert und die diesbezüglichen Empfehlungen des Akkreditierungsrates und der Hochschulrektorenkonferenz berücksichtigt. Auf dieser Grundlage wurde ein Folgeprojekt zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems für Lehre und Studium an allen drei Standorten der Hochschule Anhalt initiiert. Hierfür wurden zunächst drei befristete Projektstellen eingerichtet. Ziel dieses Projektes ist es, im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens die Voraussetzungen für die Einführung der Systemakkreditierung zu schaffen.
In diesem Zusammenhang werden bis zum Ende des Jahres 2016 schrittweise an allen Fachbereichen und in der Abteilung Studentische Angelegenheiten die entsprechenden Qualitätssicherungsmaßnahmen implementiert und nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Dabei kann von einem Ist-Zustand ausgegangen werden, auf dessen Grundlage die wesentlichen qualitätsrelevanten Prozesse erfolgreich gestaltet werden können. Die bisherigen Ergebnisse in Lehre und Studium sowie die erfolgreiche Akkreditierung bzw. Reakkreditierung der überwiegenden Anzahl von Studiengängen machen dies deutlich.

Das Erstaudit in den Fachbereichen 1 und 5 sowie in der Abteilung Studentische Angelegenheiten erfolgt durch die beauftragte Zertifizierungsagentur IFTA AG noch im Dezember 2014.
Parallel zur geplanten Einführung des Qualitätsmanagementsystems werden die Diskussionen weiter geführt, dieses zu einem integrierten Managementsystem auszubauen, das alle komplexen Aufgabenstellungen erfasst.

1.5 Leistungsorientierte Mittelverteilung

Die Hochschule hat ein vom Senat bestätigtes System der Mittelaufteilung auf die Fachbereiche, das konsequent auf Leistungskriterien ausgerichtet ist. Wesentliche Kriterien dabei sind:

- Personalmittel

Es werden ausschließlich die im Wirtschaftsplan vorgegebenen Mittel für Lehrbeauftragte sowie für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte aufgeteilt. Die Bewirtschaftung der Mittel für Besoldungen und Vergütungen erfolgt zentral über das Dezernat für Personalangelegenheiten.
Die Bereitstellung von Mitteln für Lehrbeauftragte wird auf der Grundlage der Lehrbilanz von Lehrkapazität und Lehrbedarf im Mittel der letzten beiden Jahre vorgenommen. Bei der Verteilung der Mittel für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte geht die Zahl der Ist-Studierenden ein. Diese setzt sich zusammen aus der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit, wobei für ausländische Studierende der Faktor 1,4 und für Fernstudierende der Faktor 0,4 angesetzt wird sowie die Zahl der AbsolventInnen immer im Mittel der letzten beiden Jahre.

- Mittel für Lehre und Forschung/Sachmittel und Investitionen

Neben der beschriebenen Kennzahl der Ist-Studierenden werden für die spezifischen Kostenarten auch die Ist-ProfessorInnen und ein Ci-Wert für den spezifischen Aufwand der jeweiligen Fachgebiete herangezogen. Der Ci-Wert schwankt von 1,2 (wirtschaftswissenschaftliche Fächer) bis 3,0 (ingenieurwissenschaftliche Fächer, Design).
Ein Teil der Mittel wird darüber hinaus in Abhängigkeit vom Drittmittelaufkommen in der angewandten Forschung je ProfessorIn verteilt und eine zentral bewirtschaftete Summe in Höhe von jährlich 120.000 Euro wird nach einem vom Senat bestätigten Katalog für zusätzliche Zielvereinbarungen vergeben (Tabelle 1.2).

- Einsatz von Mitteln aus Langzeitstudiengebühren

Die Mittel aus Langzeitstudiengebühren sollen wieder für Studierende eingesetzt werden, um Leistungsrückstände aufzuholen und die Studienorganisation im Sinne der Studierenden weiter zu rationalisieren. Deshalb gehen die eingenommenen Mittel in folgende Maßnahmen:

. Einrichtung von Tutorien (60% der Mittel)
. Verbesserung des Zugangs zu Informationssystemen
. Leistungsstipendien für sehr gute und termingerechte Leistungen
. Verbesserung der Studienorganisation
. Unterstützung der Studierenden bei Auslandsstudien

Das System der Mittelverteilung ist ausgewogen und entsprach im Wesentlichen auch den Kriterien der derzeit ausgesetzten leistungsorientierten Mittelverteilung im Land.
Für die Wirtschaftsjahre 2015 und 2016 ist über die Kommission Planung und Finanzen die Kennziffer für den fachspezifischen Aufwand Ci nach Fachbereichen zu überprüfen und über die Forschungskommission ist zu beraten, wie die angewandte Forschung durch einen gezielten Mitteleinsatz noch wirksamer unterstützt werden kann.

Tabelle 1.2: Förderkriterien für die Mittelvergabe im Rahmen der Zielvereinbarungen

Förderschwerpunkt	Bewertungskriterien	Förder-summe [€] je Projekt
1. Bestenförderung		
1.1. Projekte	Preise/Anerkennungen über Wettbewerbe von außerhalb der Hochschule; mind. 5 Studierende	2.000,00
1.2. Einzelleistungen	Preise/Anerkennungen über Wettbewerbe von außerhalb der Hochschule	500,00
2. Duales Studienangebot	Einrichtung und Studienbeginn	10.000,00
3. Weiterbildungsprogramm	mind. 3 Tage; Abstimmung mit berufsständ. Vertretungen	4.000,00
4. E-Learning-Module	Integration Modulhandbuch; Kontrolle der wichtigen Kriterien des E-Learnings über Direktzugriff oder CD	4.000,00
5. Internat. Studienangebot	Doppelabschluss oder gemeinsamer Abschluss mehrerer Hochschulen	4.000,00
6. Studentensommer	mindestens 1 Woche; mindestens 10 Teilnehmer	2.000,00
7. Schülerpraktika - Schulkooperation/Schüler-AGen - „Jugend forscht“	mindestens 1 Woche; mindestens 5 Schüler nach Programm und unter Benennung persönlicher Zuständigkeit seitens FB	2.000,00
8. Gründungsprämie	- allgem. Innovationsgründung - I-G mit hoher Komplexität - I-G höchster Komplexität (Venture-Beteiligung)	500,00 2.500,00 5.000,00

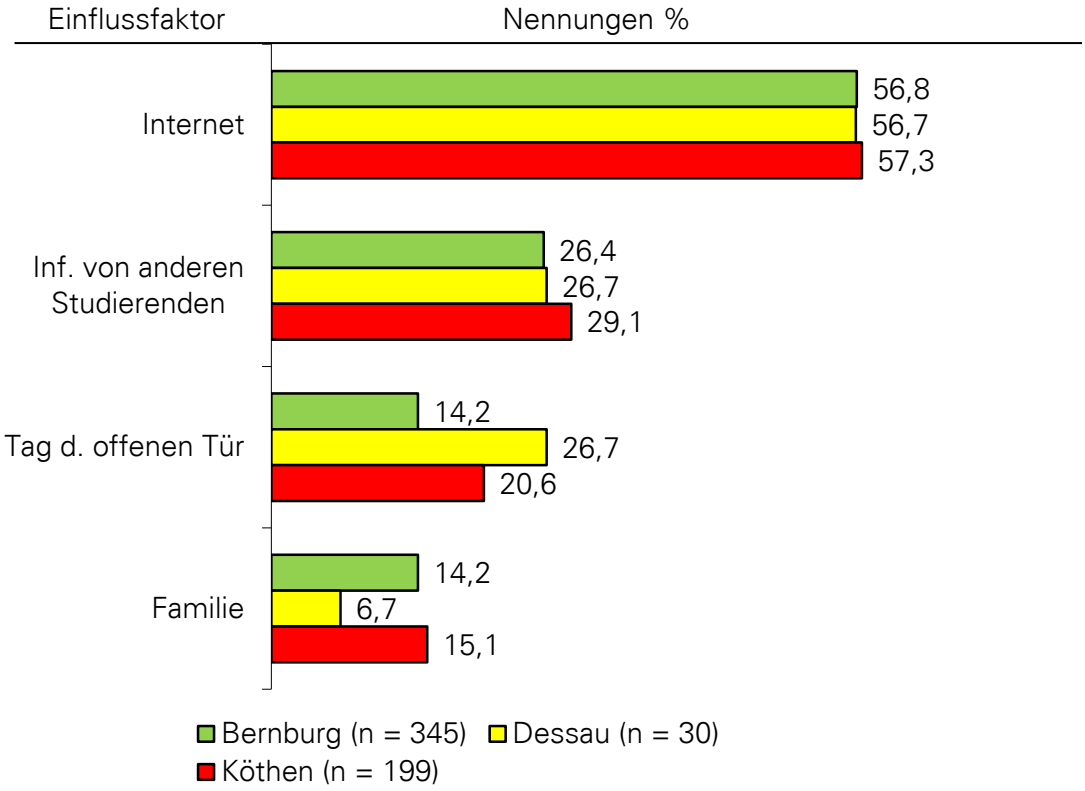
1.6 Entwicklung des Hochschulmarketings

Die Hochschule Anhalt setzt auch in den nächsten Jahren auf bisherige Schwerpunkte des Marketings:

- Studienmarketing

Entsprechend der Aufgabenstellung der Hochschule bildet das Studienmarketing den größten Schwerpunkt. Bedingt durch die stark verringerte Zahl von potentiellen StudienbewerberInnen aus der unmittelbaren Region muss dabei die Studienwerbung Interessierte auch aus weit entfernten Regionen und aus dem Ausland erreichen. Wie aus Abbildung 1.2 hervorgeht, spielt das Internet mittlerweile eine ganz besondere Rolle.

Abbildung 1.2: Einfluss auf Studienwahl (Erstsemesterbefragung WS 2013/14)



Deshalb müssen Informationen vor allem über neue Medien an Interessierte herangebracht werden. Dazu dienen:

. kontinuierliche Entwicklung und Aktualisierung der Website
. Weiterführung des Whats App-Kanals als „junges“ Medium zur Kommunikation
. Sicherung der Website als Handy-App
. Komplettierung der Website in Englisch
. regelmäßige Pflege des Facebook-Profils

Daneben werden auch die traditionellen Marketinginstrumente wie Bildungsmessen, Tage der offenen Hochschultür, Druckmaterialien sowie die Kooperation mit Schulen genutzt. Inhaltlich sind die erwarteten Vorzüge eines Studiums stärker in den Mittelpunkt zu rücken (Tabelle 1.3).

Tabelle 1.3: Erwartete Vorteile vom Studium und Berufsausbildung (BAETHGE u. a. 2014)

Vorteile	Vorteile eines Studiums[1)] %	Vorteile einer Berufsausbildung[1)] %
gute Karrierechancen	94	26
gesell. Anerkennung	91	33
eigenverantwortliche Tätigkeit	87	50
hohes Einkommen	87	16
gute Arbeitsbedingungen	62	36
Vereinbarkeit Familie und Beruf	35	60
baldige finanzielle Unabhängigkeit	31	75
Zeit für Privatleben	23	52

[1)] Anteile Antworten 4 und 5 in einer Werteskala von 1 bis 5

Im Rahmen des Studienmarketings beteiligt sich die Hochschule weiterhin an den länderübergreifenden Marketingaktionen „Studieren in Fernost" sowie an gemeinsamen Marketingmaßnahmen mit den Hochschulen im Land.

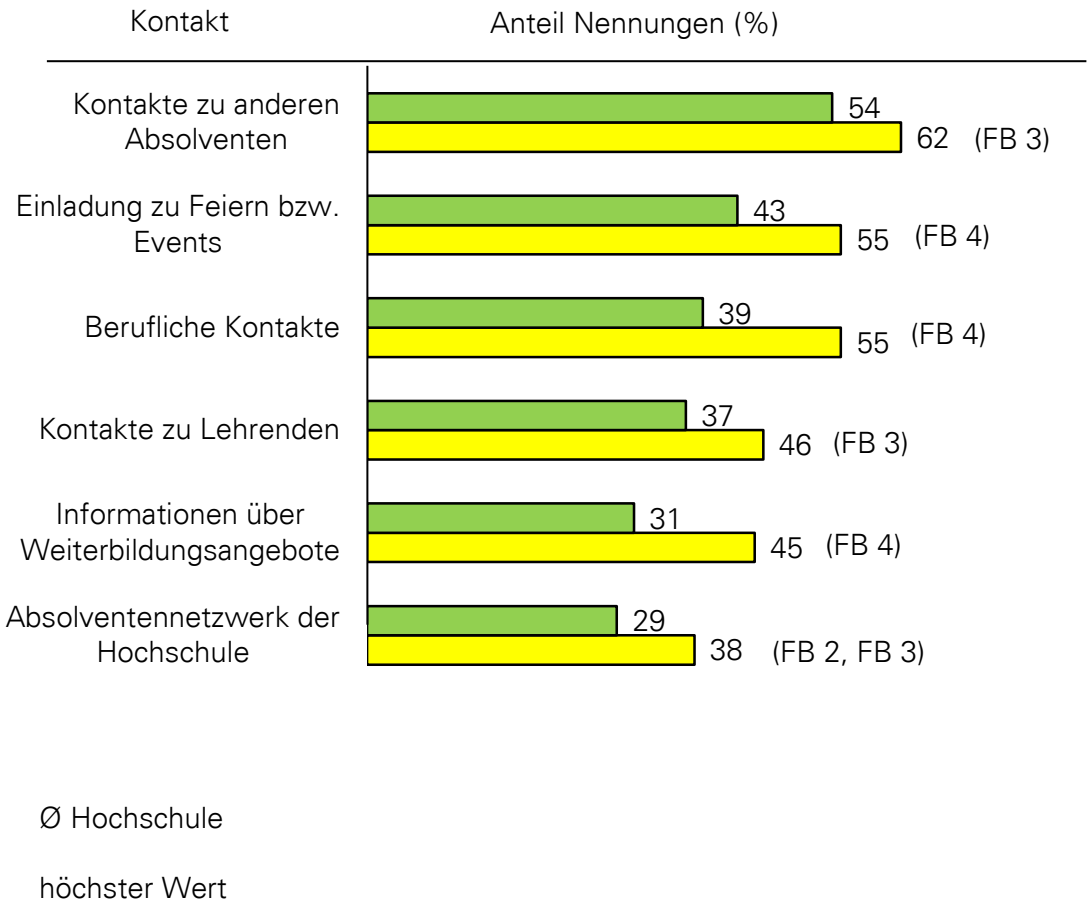
- Forschungsmarketing

Das Forschungsmarketing läuft sehr stark über das Kompetenznetzwerk für angewandte transferorientierte Forschung und über die Forschungsdatenbank des Landes. Gerade auf dem Gebiet der angewandten Forschung kommt es aber auf direkte persönliche Kontakte der HochschullehrerInnen mit Unternehmen an.
Ein wesentlicher Punkt sind Fachmessen, auf denen die Potenziale der Fachbereiche potentiellen Kooperationspartnern demonstriert werden können.

- Marketing über AbsolventInnen

Die Arbeit mit AbsolventInnen der Hochschule ist eine wichtige Aufgabe der Fachbereiche in den nächsten Jahren. Auch wenn die AbsolventInnen in erster Linie eigene Kontakte, insbesondere für den beruflichen Bereich suchen (Abbildung 1.3), ist ein Feedback der AbsolventInnen für die Weiterentwicklung von Studiengängen unerlässlich.
Gleichzeitig ergibt sich hier ein wichtiges Potenzial für praxisorientierte studentische Aufgabenstellungen (Projekte, Abschlussarbeiten) sowie für die Entwicklung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Abbildung 1.3: Gewünschte Kontaktformen der Absolventen zur Hochschule Anhalt (Befragung 2013)



- Grundmarketing

Neben der direkten Ansprache von Studieninteressierten oder potenziellen Forschungspartnern spielt der allgemeine Ruf der Hochschule eine wesentliche und nachhaltige Rolle. Hierbei steht die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit eine besondere Rolle. Aber auch andere Leistungen wie Organisation von örtlichen Events nicht nur für Hochschulangehörige, Teilnahme an Veranstaltungen der Region und des Landes (z. B. Sachsen-Anhalt-Tag), die Arbeit mit Kindereinrichtungen oder das Seniorenkolleg prägen nachhaltig einen guten Ruf, der wiederum für Beratungen mit politischen Vertretern im Zusammenhang mit Hochschulentwicklungsfragen von erheblicher Bedeutung ist.

„Studienzeiten
sind
Visionszeiten.“

2. Aus- und Weiterbildung

2.1 Ausbildung

Das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten ergibt sich aus dem Profil der Hochschule sowie der Struktur der Fachbereiche. In Tabelle 2.1 sind die Lehrprofile der Hochschule nach den bundesweit üblichen Fachgebieten aufgeführt. Je Lehrprofil können bis zu vier Studiengänge angeboten werden:

- Bachelor
- Bachelor berufsbegleitend
- Master
- Master berufsbegleitend.

Eine Aufstellung der Lehrprofile nach Fachbereichen ist aus Anlage 2 zu entnehmen.

Tabelle 2.1: Lehrebezogene Profile der Hochschule Anhalt

Fachgebiet	Lehrprofile
03 Rechtswissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften/ Sozialwissenschaften	- Betriebswirtschaft/Unternehmensführung/ Personalmanagement/Internationaler Handel - Immobilienwirtschaft - Wirtschaftsrecht - Online-Kommunikation - Facility Management - Wirtschaftsingenieurwesen
04 Mathematik	- Angewandte Informatik/ Informationsmanagement - Softwarelokalisierung
07 Agrarwissenschaften/ Forstwissenschaften/ Ernährungswissenschaften	- Landwirtschaft/Agrarmanagement - Naturschutz/Landschaftsplanung - Landschaftsarchitektur/Umweltplanung - Ökotrophologie (Ernährung, Hygiene, Dienstleistungen) - Lebensmitteltechnologie - Ernährungstherapie
08 Ingenieurwissenschaften	- Architektur/Städtebau/Denkmalpflege - Vermessung/Geoinformatik - Membranbau - Elektro- und Informationstechnik - Biomedizinische Technik - Medientechnik - Solartechnik - Maschinenbau/Fahrzeugtechnik - Biotechnologie - Pharmatechnik - Verfahrenstechnik
09 Kunstwissenschaften	- Integriertes Design

An den grundständigen Studienangeboten wird sich entsprechend der Profilierung der Hochschule im Planungszeitraum nichts ändern. In enger Abstimmung mit dem spezifischen regionalen Bedarf werden Studienordnungen so flexibel gestaltet, dass auch ein duales Studium ermöglicht wird. Ergänzungen werden für folgende Angebote geplant:

- englischsprachige Masterangebote

    . Food and Agribusiness (FB 1)
    . Nature Conservation (FB 1)
    . International Projectmanagement (FB 3 gemeinsam mit Umweltbundesamt)
    . Design Research (FB 3, FB 4 gemeinsam mit Stiftung Bauhaus)

- konsekutive Masterangebote

    . Medientechnik (FB 6, siehe Gutachten WIEDEMANN)

- spezielle Masterangebote

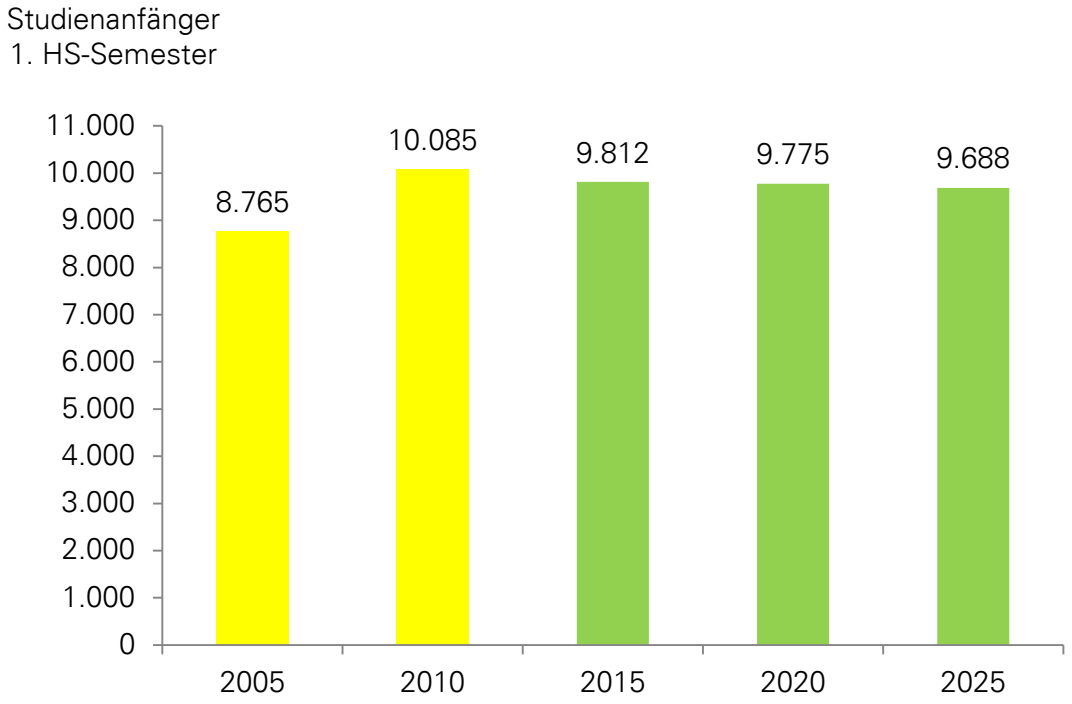
    . Interaktive Medien (FB 5 gemeinsam mit MLU Halle-Wittenberg)

Darüber hinaus werden von den Fachbereichen mit internationalen Partneruniversitäten Abstimmungen getroffen, eingerichtete Masterangebote auch für Doppelabschlüsse weiterzuentwickeln.
An der Hochschule Anhalt werden seit Jahren wesentlich mehr Studierende aufgenommen als in Planzahlen oder in der Kapazitätsplanung vorgesehen sind (Abbildung 2.1).

Abbildung 2.1: Entwicklung der Studienanfänger (1. FS) an der Hochschule Anhalt (ohne Landesstudienkolleg)

Bei der weiteren Entwicklung geht die Hochschule von der Berechnung der KMK für Studienanfängerzahlen des Landes Sachsen-Anhalt bis 2025 aus (Abbildung 2.2). Danach plant die Hochschule Anhalt mit mindestens 1.700 StudienanfängerInnen pro Jahr. Diese Aufnahmezahl liegt deutlich über der bisherigen Planzahl 1.140 und auch über der Aufnahmekapazität nach Kapazitätsrechnung (rd. 1.600).

Abbildung 2.2: Berechnung Studienanfängerzahlen in Sachsen-Anhalt bis 2025 (Kultusministerkonferenz 2014)



Für die weitere Entwicklung in der Ausbildung sind vor allem folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Weiterentwicklung der Lehrmethoden

Zur modernen Ausbildung gehören insbesondere Online-Angebote. Diese Entwicklung wird im Rahmen des Katalogs für Zielvereinbarungen weiter gefördert. Des Weiteren sind Projektstudien weiter auszudehnen, weil damit die Studierenden unmittelbar für die Bearbeitung von Praxisaufgaben im späteren Berufsleben befähigt werden und gleichzeitig wichtige praktische Aufgaben von Unternehmen und Einrichtungen bearbeitet werden können.

- Verbesserung der Studienorganisation und Studienwerbung

Zur Verbesserung der Studienorganisation plant die Hochschule Anhalt die Weiterentwicklung der Abteilung Studentische Angelegenheiten zu einer modernen Serviceeinrichtung für Studierende und Fachbereiche. Dazu gehören u. a. die weitere Digitalisierung bisheriger manueller Verwaltungsprozesse (z. B. Aufbau eines Online-Bewerbungsverfahrens) und die Einführung der rechnergestützten Stunden- und Raumplanung. Die Studienordnungen werden so flexibel weiter entwickelt, dass auch Studierende mit spezifischen Anforderungen (z. B. Studentinnen mit Kind, behinderte Studierende) optimale Studienbedingungen erhalten.

Gemeinsam mit den Fachbereichen wird ein Netzwerk zur Studienwerbung aufgebaut. Dabei ist zu beachten, dass ein erheblicher Anteil der StudienanfängerInnen aus weiter entfernten Regionen stammt (Tabelle 2.2.). Da entsprechend der demografischen Entwicklung die Studiennachfrage aus den neuen Bundesländern nicht zunimmt, muss sich die Hochschule einen überregionalen Einzugsbereich dauerhaft sichern.

Tabelle 2.2: Herkunft der Studienanfänger im Jahr 2013 nach Fachbereichen

	Herkunft %		
Fachbereich	Neue BL	Alte BL	Ausland
1 LOEL	42,2	44,6	13,2
2 Wirtschaft	47,9	23,2	28,9
3 AFG	17,0	17,0	66,0
4 Design	70,6	12,9	16,5
5 Informatik	36,1	26,7	37,2
6 EMW	43,3	25,2	31,5
7 BWP	38,2	36,0	25,8
HS gesamt	40,6	29,1	30,3

- Mitwirkung bei der Talenteförderung für Natur- und Ingenieurwissenschaften

Die Hochschule Anhalt beteiligt sich entsprechend ihrem Profil an der Talenteförderung für Natur- und Ingenieurwissenschaften. Gemeinsam mit ausgewählten Schulen werden dazu geeignete Angebote entwickelt und ausgebaut.
Maßnahmen sind:

. Intensivierung der Zusammenarbeit über ProfessorInnen mit Gymnasien und Berufsschulen
. Einrichtung von Schüler- bzw. Juniorenakademien für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fachgebiete (z. B. Kooperation mit der Schule Landsberg und dem Südstadt-Gymnasium Halle)

- Erhöhung des Anteils an AbsolventInnen durch Reduzierung der Zahl an Studienabbrechern

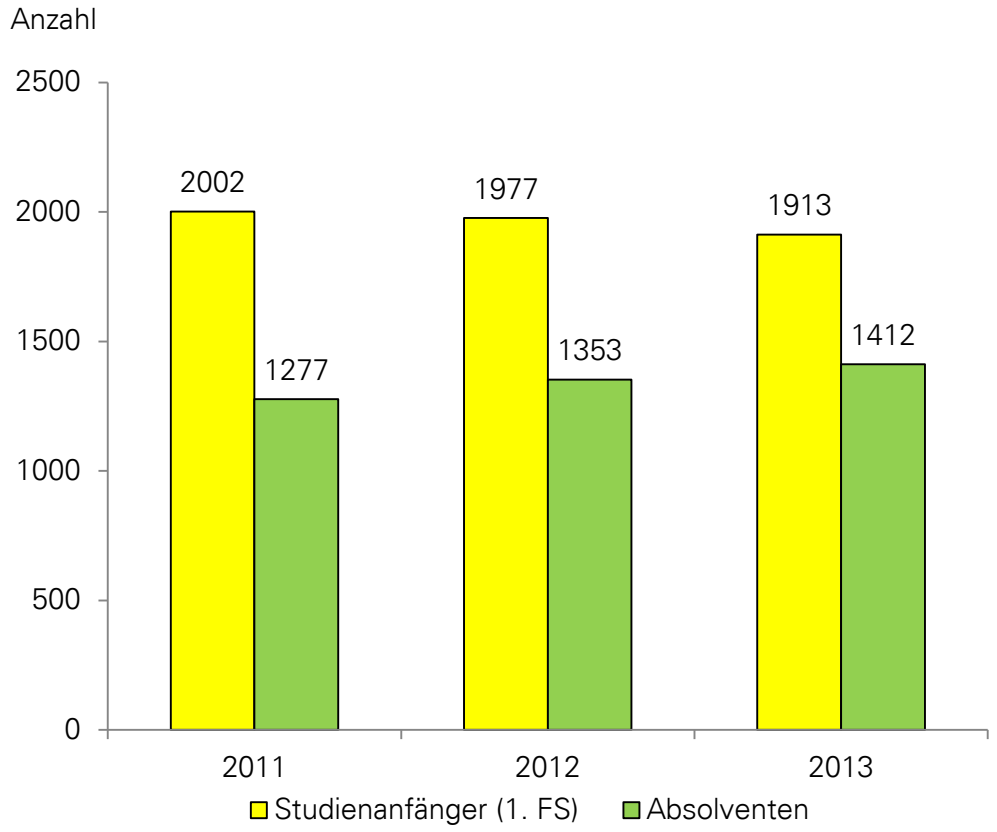
Als Kriterium zur Messung der Qualität von Studium und Lehre werden u. a. auch die Absolventen- und die Studienabbrecherquote herangezogen. Diese Indikatoren können jedoch nur bedingt zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden. Gleichwohl wird die Hochschule Anhalt ihre Anstrengungen im Entwicklungszeitraum verstärken, die Abbrecherquote zu senken bzw. die Zahl der Absolventen zu erhöhen. Leichte Verbesserungen zeigen sich in Abbildung 2.3. Dabei liegt die Zahl der AbsolventInnen aber sehr deutlich über der Planzahl für StudienanfängerInnen. Folgende Maßnahmen zur weiteren Verbesserung werden eingeleitet:

. Fortsetzung des bewährten und auch aus Hochschulmitteln finanzierten Tutorenprogramms

. Ausbau der Vorbereitungs- und Begleitkurse insbesondere für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge
. Entwicklung von online-basierten Self-Assessments für Studieninteressierte
. Aufbau eines Studienmonitorings

Gemeinsam mit den Hochschulen Harz und Merseburg werden zu der o. g. Problematik im Rahmen des Verbundprojektes „Vernetzung der berufsbegleitenden Studienangebote für KMU in Sachsen-Anhalt" entsprechende Instrumente und Konzepte entwickelt und erprobt, die dann hochschulübergreifend zur Senkung der Abbrecherquoten eingesetzt werden können.

Abbildung 2.3: Entwicklung der Absolventenzahlen im Vergleich zu Studienanfängern



- Sicherung der Qualität in der Ausbildung

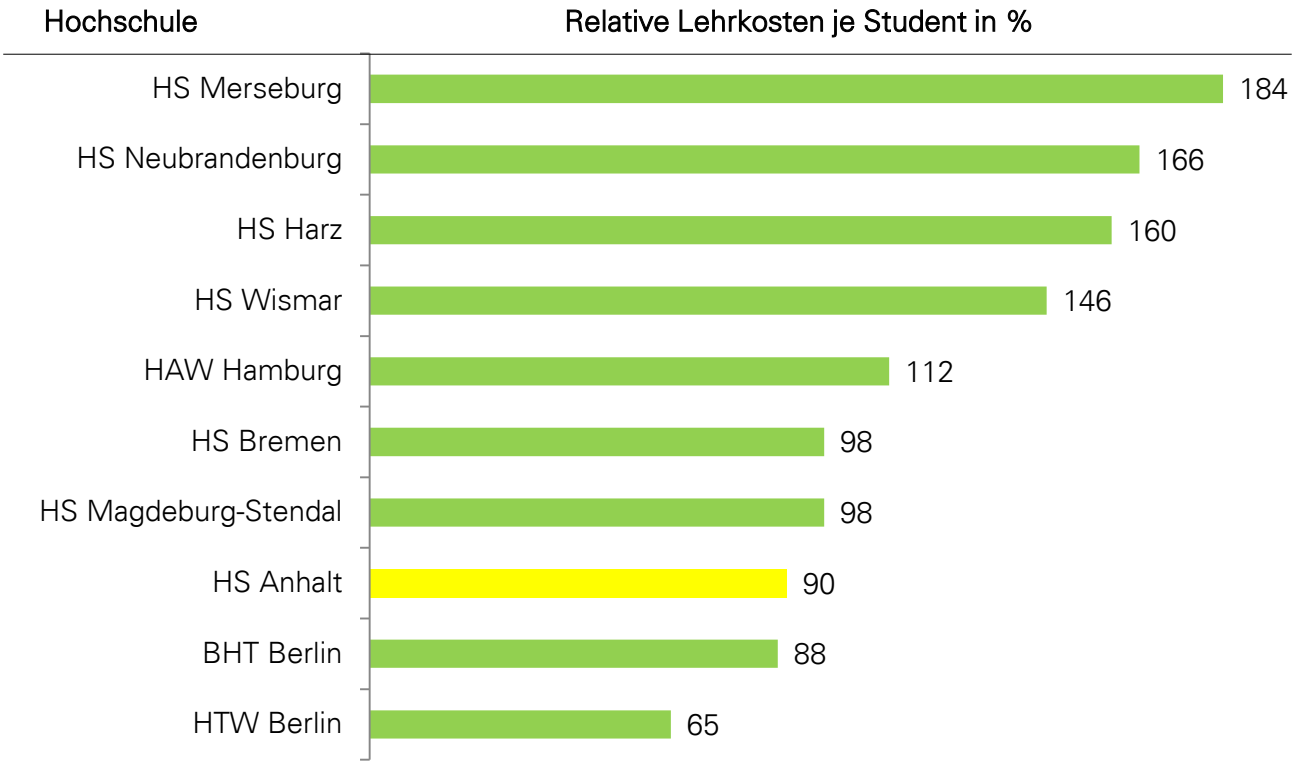
Die Hochschule Anhalt hat im Jahr 2006 eine Evaluationsordnung erlassen, die u. a. studentische Lehrveranstaltungsbewertungen sowie interne und externe Evaluationen der Lehre vorsieht. Diese Ordnung wird auch weiterhin Grundlage der lehrbezogenen Qualitätssicherung sein. Die Sicherung der Qualität von Studium, Lehre und Weiterbildung soll maßgeblich durch das im Abschnitt 1 beschriebene und geplante Qualitätsmanagementsystem gewährleistet werden.
Als Hochschule mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil ausländischer Studierender wird den qualitätssichernden Maßnahmen in Studium und Lehre insbesondere für diese Zielgruppe eine besondere Bedeutung beigemessen. So wird im Rahmen des Verbundprojektes der Landeshochschulen „Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre" zunächst bis Ende 2016 ein Konzept zur Integration ausländischer

Studierender erarbeitet sowie geeignete Instrumente und Aktivitäten entwickelt. Die Hochschule ist bestrebt, dieses Projekt im Rahmen einer Anschlussförderung bis zum Jahr 2020 fortzusetzen.

- Sicherung der Effizienz in der Ausbildung

Die Gesamtsituation bei der Finanzierung des Hochschulsystems erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der Effizienz der angebotenen Studiengänge. Einerseits gilt es die im Hochschulstrukturplan der Landesregierung vorgegebenen Mindestgrößen für Studienanfängerzahlen in den einzelnen Studiengängen nicht zu unterschreiten. Für die Hochschule Anhalt entstehen im Bachelorbereich nur wenige Problemfälle.
In einzelnen Fällen werden auch Studiengänge mit geringerer Studienanfängerzahl im Angebot der Hochschule bleiben, sofern sie mit anderen Studiengängen eng vernetzt sind und eine spezifische Nachfrage im Land oder in der Region besteht.
Beim Studiengang Solartechnik muss für 2015 entschieden werden, ob die Einstellung angezeigt ist.
Zum Zweiten gilt es sich auch im Rahmen einer Best practice mit anderen Hochschulen ständig zu vergleichen. Wie aus Abbildung 2.4 hervorgeht, kommt die Hochschule Anhalt in den strukturbestimmenden Ingenieurwissenschaften mit unterdurchschnittlichen Kosten je BachelorstudentIn aus. Auch andere Kennziffern, wie in Tabelle 2.3 ausgewiesen, sind weiterhin detailliert auszuwerten.

Abbildung 2.4: Relative Lehrkosten je Bachelorstudent in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften[1)] an den Fachhochschulen in Norddeutschland 2011



[1)] einschl. Informatik und Agrarwissenschaften

Tabelle 2.3: Ausgewählte Kennzahlen aus dem Leistungsvergleich der Fachhochschulen im Nordverbund 2011 (HIS-Projektbericht 2013)

	Student RSZ[1)] je wiss. Personal		Absolvent[1)] je wiss. Personal		Lehrkosten in Euro[1)] je Student (RSZ)	
Fachbereich	HS Anhalt	ø	HS Anhalt	ø	HS Anhalt	ø
1 LOEL	22,3	19,7	4,2	4,0	5.130	6.620
2 Wirtschaft	23,2	25,3	5,8	4,5	3.700	3.610
3 AFG	11,4	13,2	2,1	2,5	7.220	6.050
4 Design	13,5	14,2	3,4	2,4	8.390	6.500
5 Informatik	8,1	18,0	1,4	2,5	9.860	5.390
6 EMW	28,1	20,2	4,5	3,0	5.310	6.130
7 BWP	29,1	20,2	5,6	3,0	5.080	6.130

[1)] Bachelorstudiengänge

2.2 Weiterbildung

Die Hochschule hat auf dem Gebiet der Weiterbildung in den letzten Jahren eine Vielzahl von Angeboten entwickelt (Übersicht 2.1). Im Sinne einer erhöhten Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung, die der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Rolle der Fachhochschulen im Hochschulsystem gefordert hat, wird dieses Engagement vom Wissenschaftsrat begrüßt.

Übersicht 2.1: Berufsbegleitende Studiengänge an der Hochschule Anhalt

<u>Bachelorstudiengänge</u>

- Landwirtschaft/Agrarmanagement
- Ernährungstherapie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Lebensmitteltechnologie
- Verfahrenstechnik

<u>Masterstudiengänge</u>

- Agrarmanagement
- Ernährungstherapie
- Geoinformationssysteme
- Membrane Structures
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Elektro- und Informationstechnik
- Lebensmitteltechnologie
- Prozesstechnik

In den Jahren 2008 – 2013 wurde die Koordinierung und Vermarktung der Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule im Rahmen einer Förderung durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt durch das „Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für KMU des Landes Sachsen-Anhalt" wahrgenommen. Im Ergebnis eines wettbewerblichen Ausschreibungsverfahrens konnte die Hochschule daran anschließend für den Zeitraum 1.1.2014 – 30.6.2015 zwei Weiterbildungsprojekte durch das Ministerium für Arbeit und Soziales fördern lassen. Eine Fortsetzung dieser Projektförderung ist vorgesehen, so dass sich die Hochschule Anhalt 2015 an der entsprechenden Ausschreibung beteiligen wird. Um die hier festgelegten Förderziele zu erreichen, (Unterstützung bei der Deckung des Fachkräftebedarfs sowie Erhöhung des Fachkräftepotentials durch die Hochschulen und Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten Unternehmen in Sachsen-Anhalt) ist vorgesehen, den Projektantrag auf das Schwerpunktthema „Architektur ingenieurwissenschaftlicher Weiterbildung – Prozessqualifizierung, Individualisierung und Beziehungsmanagement" auszurichten.

Bereits mit der Zielvereinbarung zwischen Hochschule und Land für die Jahre 2011 – 2013 hatte die Hochschule Anhalt erklärt, dass sie zur besseren Organisation und zur Verbesserung der Effizienz eine neue eigenständige Organisationsform für die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung (Anhalt Center of Higher Education) anstrebt. So wird die wissenschaftliche Weiterbildung seit dem 1.1.2014 bereits durch das fachbereichsübergreifend agierende Weiterbildungszentrum Anhalt (WZA) der Hochschule organisiert. Dieses soll mit Beginn des Jahres 2015 in eine Struktureinheit der Hochschule in eigener Rechtsform überführt und in den Folgejahren zu einer zentralen Serviceeinrichtung entwickelt und etabliert werden. Aufgabe des Weiterbildungszentrums wird es sein, bei der Konzipierung und Vermarktung unterschiedlichster Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen (Berufsbegleitende Studiengänge (BA/MA), Zertifikatsstudium, Ergänzungsstudium, Modulare Weiterbildung) die Fachbereiche zu unterstützen, diese Aktivitäten zu koordinieren bzw. auch eigene Angebote zu entwickeln. Dazu sollen in den nächsten Jahren beispielsweise folgende Schwerpunkte umgesetzt werden:

- Qualifizierung von Fachingenieuren in Zusammenarbeit mit der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt
- Entwicklung eines breiten Angebotes von Vorbereitungs- und Begleitkursen
- Entwicklung multimedialer Lehr- und Lernformen, Digitalisierung der Lehre (E-Learning-Strategie) gemeinsam im Netzwerk mit den anderen Hochschulen des Landes
- Ausbau und Qualifizierung des Weiterbildungsmarketing
- Mitarbeiterweiterbildung (hochschuldidaktische Weiterbildung, E-Teaching)
- Mitwirkung in Projekten zur Fachkräftesicherung im Land (z. B. Fachkräfteallianz der Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg und der Stadt Dessau-Roßlau, Demografie-Allianz des Landes Sachsen-Anhalt, Chefsache Fachkräftesicherung des Landesbauernverbandes)
- Schaffung von Rahmenbedingungen durch Er- bzw. Überarbeitung erforderlicher Ordnungen, Satzungen bzw. Teilstrategien

3. Angewandte transferorientierte Forschung

Mit der angewandten transferorientierten Forschung verfolgt die Hochschule folgende Ziele:

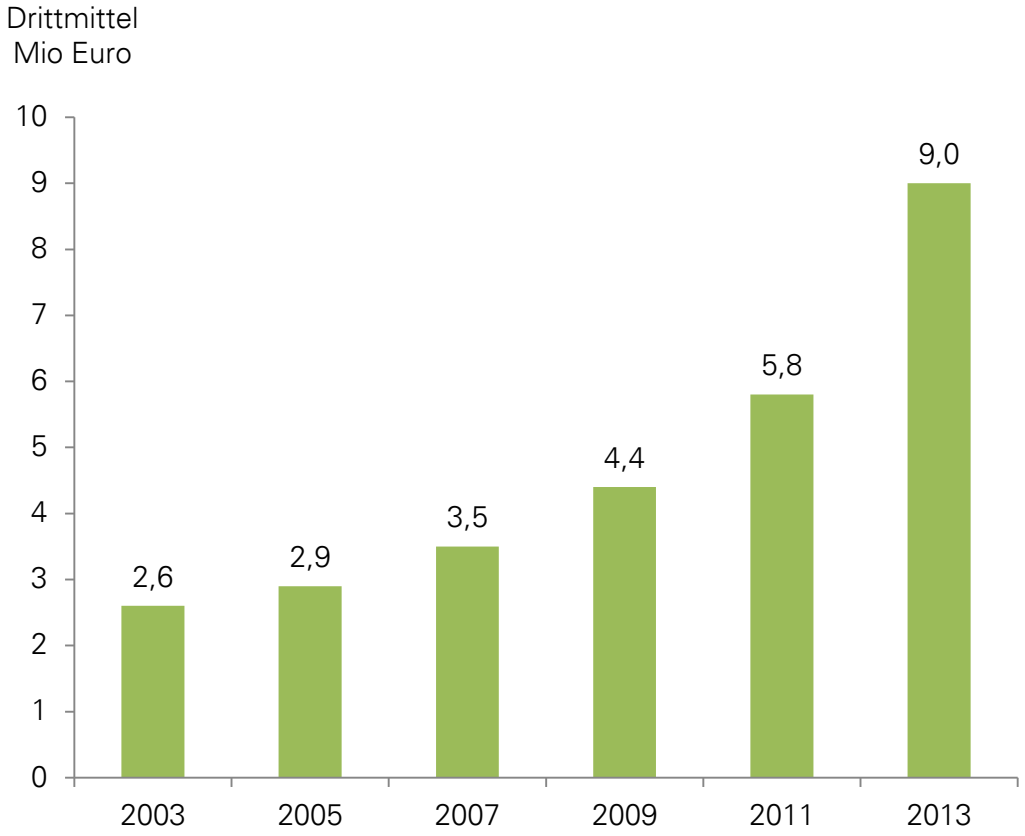
- Unabhängig von der gesetzlich fixierten Aufgabenstellung ist die Forschung für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Lehrmodule unentbehrlich. Da es sich ausschließlich um eine angewandte Forschung handelt, kann damit auch ein kontinuierlicher Praxisbezug gesichert werden. Das Zusammenwirken mit Unternehmen und Einrichtungen auf dem Gebiet der Forschung bringt für Studierende interessante Themenstellungen für Projekte und Abschlussarbeiten.

- Nutzung der personellen und materiellen Ressourcen zur Unterstützung von Entwicklung und Innovation in Unternehmen und Einrichtungen. Damit unterstützt die Hochschule wirkungsvoll die regionale Innovationsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt.

- Forschungsdrittmittel schaffen gute Einsatzmöglichkeiten für AbsolventInnen, die sich über gemeinsame Forschungsprojekte mit Unternehmen weiter qualifizieren können.

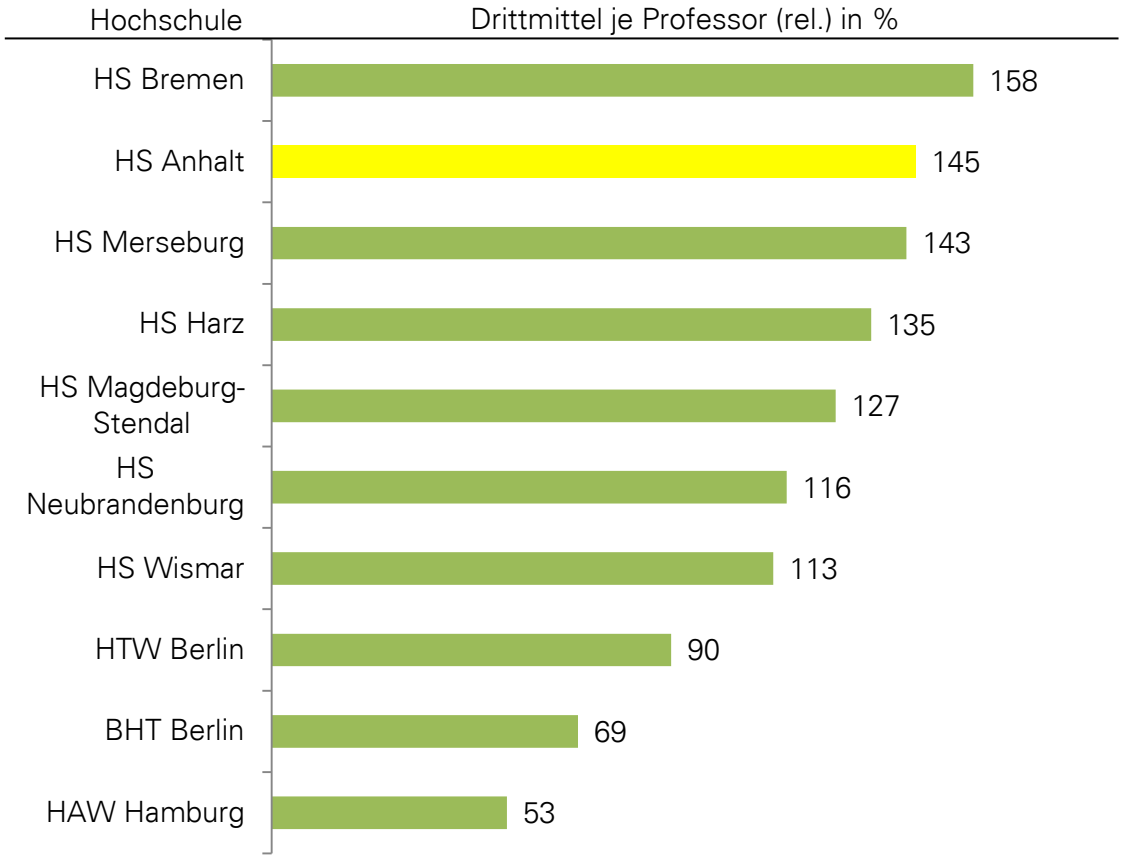
Insgesamt hat die Hochschule in den letzten Jahren das Volumen der Drittmittelforschung erheblich ausgeweitet (Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1: Entwicklung des Drittmittelaufkommens in der angewandten Forschung an der Hochschule Anhalt



Wie die letzte Auswertung der Fachhochschulen im Nordverbund zeigt, liegt die Hochschule Anhalt auch im Vergleich zu anderen deutschen Hochschulen in einer guten Position (Abbildung 3.2).

Abbildung 3.2: Drittmittel je Professor (rel.) in der Fachgruppe Ingenieurwissenschaften der Fachhochschulen in Norddeutschland 2011 (HIS-Bericht 2013)



[1)] einschließlich Informatik und Agrarwissenschaften

Für den weiteren Ausbau der angewandten transferorientierten Forschung werden folgende Leitlinien formuliert:

- Konzentration der personellen und materiellen Ressourcen auf Schwerpunkte

  Ungeachtet der Freiheit der Lehre und Forschung wurde mit der Schaffung eines Kompetenznetzwerkes für angewandte transferorientierte Forschung (KAT) insbesondere an den Fachhochschulen eine abgestimmte Schwerpunktbildung in der angewandten Forschung erreicht. Für die Hochschule Anhalt bestehen dabei die Kompetenzschwerpunkte

  . Life Sciences
  . Digitale Planung und Gestaltung

Insbesondere mit dem Kompetenzschwerpunkt Life Sciences gelang eine standort- und fachbereichsübergreifende Kooperation und Koordinierung. Die bisherige gute Vernetzung mit wichtigen Forschungspartnern im Lande wie Fraunhofer Institute, Leibnitz-Institute, Bio-Pharma-Translationsinstitut oder die Mitwirkung in Landesforschungsclustern wie BIO Economy oder Ernährungsforschung sind weiter auszubauen. Dazu sind weitere Abstimmungen für komplexe Aufgabenstellungen im Center of Life Sciences vorzunehmen.

Für das Mitteldeutsche Institut für Weinforschung sind Arbeiten zur Aromaforschung weiter voranzubringen und die Kooperation mit dem Landesweingut Sachsen-Anhalt zu entwickeln.

Ein besonderer Schwerpunkt ist auch die Entwicklung eines Biosolarzentrums gemeinsam mit der GICON GmbH.

Integriert im Kompetenzschwerpunkt Life Sciences wird bis 2017 ein Kompetenzzentrum für Brennereien in Mitteldeutschland entwickelt, da dann Abfindungsbrennereien gestattet werden und mit Existenzgründungen zu rechnen ist, die unterstützt werden müssen.

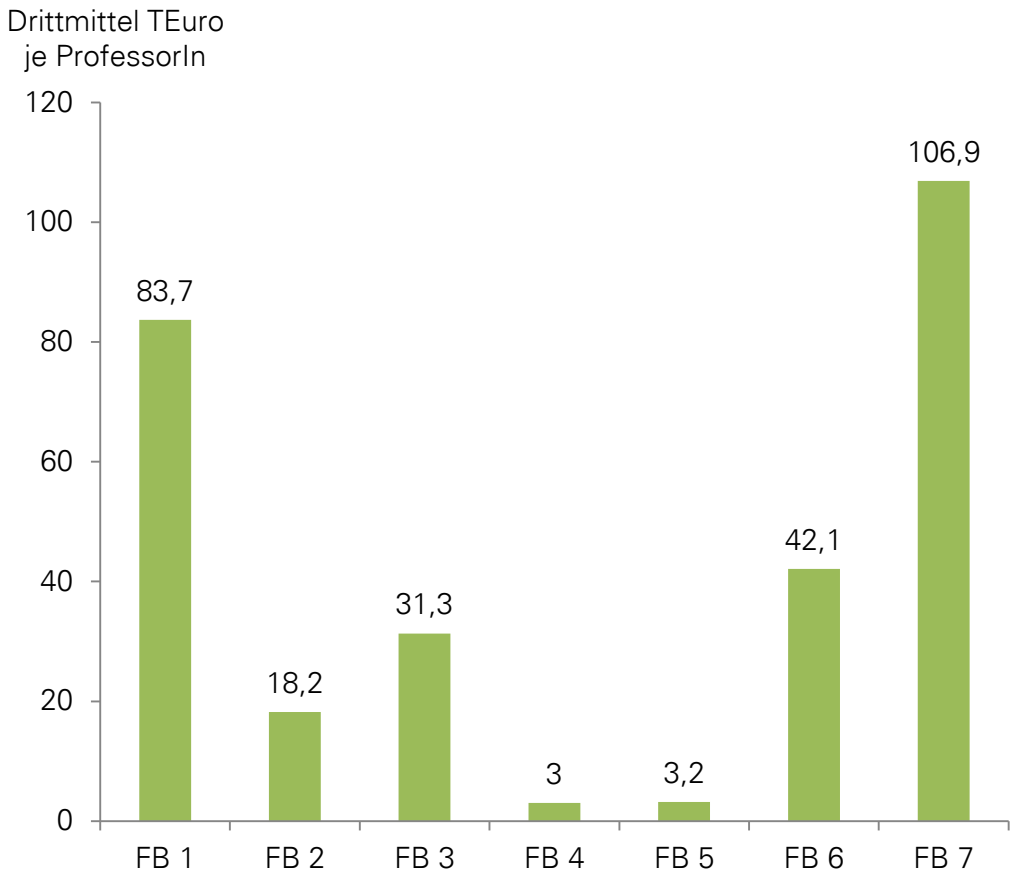
Neben den bisherigen Kompetenzschwerpunkten sind weitere Aufgabenstellungen zu entwickeln. Ausbaufähig ist insbesondere auch der Forschungsschwerpunkt Gesundheit und Gestaltung im Fachbereich AFG, mit dem die Hochschule Anhalt gemeinsam mit der Fresenius AG am Existenzcluster der Humboldt-Universität zu Berlin beteiligt ist.

- Reduzierung der Differenziertheit auf dem Gebiet der angewandten Forschung

Die bisherige Drittmittelforschung der Hochschule Anhalt ist sehr differenziert (Abbildung 3.3). Deshalb kam auch im Bericht des Wissenschaftsrates der Hinweis, diese Differenziertheit abzubauen. Während die Fachbereiche 1 und 7 insbesondere mit den Forschungen auf dem Gebiet Life Sciences Drittmittelaufkommen je ProfessorIn erreichen, die durchaus mit Universitäten vergleichbar sind, reichen die bisherigen Ergebnisse in den Fachbereichen Design sowie Informatik und Sprachen nicht aus.

Gute Chancen für den Ausbau der Drittmittelforschung haben auch die Fachgebiete Biomedizinische Technik und Elektrotechnik.

Abbildung 3.3: Differenziertheit in Drittmittelaufkommen für angewandte Forschung nach Fachbereichen 2013



- Förderung der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen

Die Erzielung von Einnahmen im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers aus dem Verkauf Forschungs- und Entwicklungsleistungen, der Verwertung von know-how und von Schutzrechten hat für die Finanzierung der Hochschulen eine immer größer werdende Bedeutung. Wenngleich die bestehenden Rahmenbedingungen auf Grund der Unternehmensstruktur in der Region und der Innovationsschwäche der Wirtschaftsunternehmen hierfür nicht optimal sind, müssen auf diesem Gebiet zusätzliche Anstrengungen seitens der Hochschule unternommen werden.
Mit der Novellierung des Arbeitnehmererfinderrechts und dem Wegfall des Hochschullehrerprivilegs sind den Hochschulen neue Aufgaben in der Schutzrechtsarbeit erwachsen.
Das FTTZ der Hochschule Anhalt hat die Koordinierung der Beteiligung der Hochschulen Sachsen-Anhalts an der Verwertungsoffensive des Bundes übernommen und fungiert an der eigenen Hochschule als Ansprechpartner für Erfinder, um diese bei der schutzrechtlichen Sicherung von Ergebnissen der Forschung zu unterstützen.
Die Verwertung von Schutzrechten als eine Form des Technologietransfers wird auch künftig eine ständige Aufgabe der Hochschule sein, die sie in enger Zusammenarbeit mit der ESA Patentverwertungsagentur Sachsen-Anhalt wahrnehmen wird.

Insbesondere gilt es eine Patentstrategie für die Hochschule zu entwickeln, auf deren Grundlage Entscheidungen zum Aufbau eines Patentportfolios und zu den Formen der Verwertung der Schutzrechte getroffen werden können. Hierbei sind alle Optionen wie Verkauf, Lizensierung, Unterstützung von Existenzgründungen … zu berücksichtigen.

- Mitwirkung beim Aufbau von Kooperationsplattformen

  Die Forschungspolitik der Europäischen Union und der Bundesregierung ist immer stärker darauf ausgerichtet, Forschungsprojekte von der Grundlagenforschung bis zur Überleitung in die Praxis zu fördern. Deshalb gewinnt die Verbundforschung von Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten und Fachhochschulen zunehmend an Bedeutung. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dem Land Sachsen-Anhalt zur besseren Umsetzung solcher Strategien Kooperationsplattformen an den Universitäten zu entwickeln. Die Hochschule Anhalt wird mit ihren Forschungsschwerpunkten an den Kooperationsplattformen Life Sciences der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Kooperationsplattform Ingenieurwissenschaften der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg mitwirken. Eine erfolgreiche Arbeit wird nur gelingen, wenn in diesen Kooperationsplattformen die angewandte transferorientierte Forschung einen gleichberechtigten Stellenwert erhält.

- Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses über angewandte Forschungsthemen

  Mit dem wachsenden Umfang der Drittmittelforschung erhalten junge AbsolventInnen gleichzeitig Chancen, sich über Promotionen weiter zu qualifizieren. Obwohl bisher zahlreiche AbsolventInnen der Hochschule Anhalt diese Qualifikation geschafft haben, sind auch nach Auffassung des Wissenschaftsrates kooperative Promotionsverfahren weit unter ihren Möglichkeiten geblieben. Nach wie vor sind persönliche Beziehungen zwischen ProfessorInnen der Hochschule mit KollegInnen der Universitäten die entscheidende Grundlage für die Aufnahme von Promotionsvorhaben. Fortschritte sind nur möglich, wenn angewandte Themen gleichberechtigt für Promotionsverfahren anerkannt werden und ProfessorInnen der Hochschule als BetreuerInnen wirken können. Deshalb strebt die Hochschule Anhalt analog dem Vorschlag des Wissenschaftsrates für die Kunsthochschule Burg Giebichenstein[1)] ein kooperatives Promotionsrecht vorerst für den sehr forschungsstarken Bereich Life Sciences an. Ähnlich wie bei Vorhaben in Schleswig-Holstein oder wie in der bestätigten Promotionsordnung der Hochschule Geisenheim festgeschrieben, werden dabei Promotionsverfahren in Verbindung mit Partnerfakultäten von Universitäten und unter Einbeziehung von universitären GutachterInnen durchgeführt. Mit einer solchen Regelung könnten angewandte Forschungsarbeiten noch interessanter für AbsolventInnen aus dem In- und Ausland werden.

[1)] Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt, Wissenschaftsrat 2013, S. 230

- Nutzung von Forschungsergebnissen für Existenzgründungen

Mit den Ergebnissen der angewandten Forschung sind stärker die Möglichkeiten für Existenzgründungen zu prüfen. Dazu wurde das Gründungszentrum als zentrale Betriebseinheit der Hochschule organisiert. Mit den MitarbeiterInnen dieses Gründungszentrums wird einerseits Wissen zu Existenzgründungen an die Studierenden der Fachbereiche vermittelt und Forschungsmitarbeiter bei der unmittelbaren Überführung von Geschäftsideen unterstützt. Um die Attraktivität der Hochschule bei den Studierenden zu erhöhen und ein attraktives Umfeld für unternehmerische WissenschaftlerInnen und Studierende zu schaffen, wurde bereits in den letzten Jahren ein umfassendes Angebot der Gründungsförderung etabliert. Dieses zeigt auch der vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft publizierte Gründungsradar 2013, wonach die Hochschule Anhalt den fünften Platz bei der Gründungsunterstützung an mittleren Hochschulen einnimmt.

Dazu beigetragen haben auch die Fördermöglichkeiten der Existenzgründungsoffensive ego des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt. So wird seit 2012 eine aus diesen Mitteln geförderte Gründerwerkstatt (ego.-Inkubator) für die Ingenieurwissenschaften zur Erprobung innovativer Ideen genutzt. Derartige Inkubatoren für weitere Fach- und Themengebiete mit einem besonderen Gründungspotenzial sollen ab 2015 auch an anderen Fachbereichen bzw. Standorten der Hochschule eingerichtet werden.

- Erhöhung der Motivation der ProfessorInnen für die angewandte Forschung

Aufgrund der höheren Lehrbelastung und fehlender Grundfinanzierung spielt die Motivation der ProfessorInnen für die angewandte transferorientierte Forschung eine besondere Rolle. Wichtige Maßnahmen der Hochschule Anhalt sind konsequent fortzusetzen:

. Verminderung der Lehrdeputate in Abhängigkeit vom Umfang der Drittmittelforschung bis zu 8 Semesterwochenstunden je Semester
. Verteilung von Haushaltsmitteln an die Fachbereiche auch nach den Anteilen an der Drittmittelforschung
. Aufnahme von Aufgabenstellungen der angewandten Forschung in Zielvereinbarungen mit ProfessorInnen für die Probezeit bzw. bei der Vergabe von besonderen Leistungsbezügen

Schwerpunkt bei der weiteren Entwicklung von Fördermaßnahmen muss die Mitwirkung an EU-Forschungsprojekten sein. Gerade für solche Projekte sind umfangreiche Vorarbeiten zu leisten, die über ein normales Arbeitspensum weit hinausgehen. Mit den umfangreichen internationalen Verbindungen bestehen aber gute Chancen für eine stärkere Beteiligung an EU-Projekten. Das Präsidium prüft diesen Aspekt in den Katalog der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen in geeigneter Form aufzunehmen.

- Kooperation mit den Aninstituten

An der Hochschule Anhalt wurden insbesondere aus der Sicht der angewandten Forschung und des Wissenstransfers an allen drei Standorten privatrechtliche Aninstitute gegründet (Anlage 3).
Mit diesen, wenn auch differenziert arbeitenden Aninstituten ist für bestimmte Forschungsprojekte eine größere personelle Flexibilität und auch Kontinuität gewährleistet und zugleich werden die Möglichkeiten der Forschungsförderung erweitert. Im Jahr 2013 wurden über Aninstitute 1,4 Mio Euro Drittmittel in der angewandten Forschung eingeworben. Die Aninstitute berichten regelmäßig über Ergebnisse im Senat.

4. Internationalität

Vor dem Hintergrund der Globalisierung, dem Strukturwandel der Wirtschaft und der demografischen Entwicklung, hat die Hochschule Anhalt die Bedeutung der Internationalisierung als strategische Zielsetzung seit Mitte der 1990er Jahre erkannt. Mit derzeit circa 2200 internationalen Studierenden aus 100 Nationen nimmt die Hochschule Anhalt eine Vorreiterrolle in der Umsetzung des dynamischen Prozesses der Internationalisierung an Hochschulen in Sachsen-Anhalt ein. Dabei besteht das Selbstverständnis, dass Internationalisierung als Querschnittsaufgabe verstanden wird und die internationale Ausrichtung der Serviceorientierung in allen Einrichtungen wie dem Akademischen Auslandsamt, der Abteilung Studentische Angelegenheiten, dem Sprachenzentrum sowie den einzelnen Fachbereichen gedacht und gelebt wird. Internationalisierung ist somit ein wesentliches Merkmal der Konkurrenzfähigkeit und der Qualitätsentwicklung der Hochschule.
Aufbauend auf der regionalen Verankerung der drei Hochschulstandorte wird Hochschulbildung im globalen Rahmen gedacht und für alle Angehörigen der Hochschule ein internationales Lern- und Arbeitsumfeld geschaffen. Die nachfolgenden Leitideen gründen dabei auf Handlungsfelder, welche maßgeblich die weitere Entwicklung der Hochschule Anhalt als attraktiven Studien- und Wissenschaftsstandort prägen.

- Verbesserung der Willkommenskultur für ausländische Studierende und Lehrkräfte

Ein wesentlicher Grundsatz für die Gewinnung qualifizierter internationaler Fachkräfte und Studierender ist die Etablierung einer Willkommenskultur in allen Bereichen der Verwaltung und Lehre. Eine Umsetzung und zugleich Verpflichtung durch den Beitritt zum Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen von HRK und DAAD wurde bereits realisiert. Weiterhin ist die Umsetzung auch durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder der Hochschule Anhalt zu begleiten. Das Leben von Integration bedeutet dabei auch die Vernetzung der Hochschule mit lokalen Serviceeinrichtungen wie den Ausländerbehörden.

- Verbesserung in dem Bewertungs- und Zulassungsverfahren sowie bei der fachlichen Betreuung ausländischer Studierenden

Die hohe Attraktivität der Hochschule Anhalt für internationale Studierende wird insbesondere durch die exzellente Arbeit des Landesstudienkollegs, mit derzeit über 500 Studierenden an den Standorten Köthen und Dessau der Hochschule Anhalt und der Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und vielfältigen internationalen Kooperationspartnern realisiert. Um die Zahl der Bildungsausländer bei ca. 20% der Studierenden zu halten (Zielvorgabe Bund/Länder 1/3 bis 2020), ist die Bewerberfreundlichkeit im Bewerbungs- und Zulassungsverfahren von zentraler Bedeutung. Hierzu zählte auch die Transparenz von Informationen auf allen zentralen Seiten zu Themen wie Aufenthaltsrecht und Stipendienprogrammen. Im Studium ist vor allem, die intensive Fachbetreuung ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Lehre.

- Ausbau der Hochschule als internationaler Campus

Studiengänge global zu denken und Inhalte um den Aspekt der Internationalität zu erweitern, ist Bestandteil des internationalen Campus der Hochschule Anhalt. Durch die Einrichtung englischsprachiger Masterstudiengänge wie Landscape Architecture, Monumental Heritage, Membrane Structures und Integrated Design in Dessau, sowie Biomedical Engineerung gemeinsam mit der MLU Halle Wittenberg und der European Master of Food Science, Technology and Nutrition gemeinsam mit den Hochschulen Gent, Dublin und Porto in Köthen und Bernburg werden Sprach- und interkulturelle Kompetenzen entwickelt und Studieninhalte global gedacht.

Gerade Studierende in englischsprachigen Studiengängen müssen aber aus sprachlicher Sicht besonders betreut werden. Hierzu ist der Einsatz deutscher Tutoren weiter auszubauen.

- Qualitativer Ausbau der vorhanden internationalen Kooperationen

Seit der Gründung der Hochschule Anhalt wurde mit einer Vielzahl internationaler Hochschulen Kooperationsverträge eingegangen. Die vielfältigen Kooperationen kennzeichnen eine differenzierte Intensität und sie sind zentrale Bausteine eines internationalen Netzwerks der Hochschule Anhalt. Der Ausbau internationaler Kooperationen soll dabei nicht quantitativ sondern qualitativ erweitert werden. Mit ca. 150 bestehenden Kooperationen gilt es den interdisziplinären und internationalen Wissens- und Personentransfer zu intensivieren. Gemeinsame Forschungsprojekte und das Einwerben von Drittmitteln dienen der Stärkung der internationalen Kooperation. Hierbei liegt ein wesentliches Potenzial der Internationalität für die Attraktivität bei Studienbewerbern darin, konkrete internationale Projekte wie das Nepal- oder Guatemala Projekt am Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt nicht nur international sondern auch interdisziplinär für Studierende zu gestalten. Als Hochschule bildet diese praxisnahe Umsetzung von Wissen im internationalen Kontext ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der deutschen Hochschullandschaft.

- Steigerung der internationalen Mobilität der deutschen Studierenden

Die Auslandsmobilität stellt an der Hochschule besonders in den MINT-Fächern eine Herausforderung dar. Die Steigerung der internationalen Mobilität ist vor allem durch die Einrichtung von Mobilitätsfenstern in zahlreichen Studiengängen und der vollen Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen zu fördern. Gleichwohl spielt die Bedarfslenkung durch Beratung zu Mobilitätsprogrammen wie Erasmus+ und Stipendienförderung wie PROMOS des Akademischen Auslandsamtes eine zentrale Rolle. Eine enge Einbindung der Fachstudienberater sowie der Auslandsbeauftragten der Fachbereiche als Multiplikatoren des Wissens können neben dem Ausbau der Internetpräsenz die Auslandsmobilität der Studierenden erhöhen. Auch die finanzielle Unterstützung für Auslandsaufenthalte der Studierenden durch hochschuleigene Mittel wird ebenso fortgeführt wie für die Durchführung gemeinsamer studentischer Projekte mit ausländischen Hochschulen.

- Weiterentwicklung einer transnationalen Hochschulbildung

Das letzte wesentliche Handlungsfeld wird durch die Etablierung transnationaler Hochschulbildung determiniert. Die Beteiligung der Hochschule an diversen internationalen Studiengängen wie dem Studiengang International Business mit Doppelabschluss an internationalen Universitäten in Kapstadt, Lille oder Perm verstärken die Weiterentwicklung der Hochschule, indem sie Lehre innovativ gestaltet und Prozesse initiiert, die das Auffinden neuer Entwicklungsmöglichkeiten vorantreibt. Auch die Beteiligung deutscher Hochschuldozenten an Auslandsprojekten und internationaler Lehre trägt zu deren internationaler Qualifizierung bei und kommt damit nicht nur den internationalen Partnern sondern auch der Hochschule Anhalt zugute. Eine Förderung dieser Aktivitäten durch teaching mobilities im Rahmen von Erasmus+ und anderer Drittmittel-Maßnahmen fördert zudem die Wahrnehmung der Hochschule Anhalt im internationalen Hochschulbereich. Entwicklungsfähig ist die Entwicklung von internationalen Doppelabschlüssen im Bereich der Masterstudiengänge. Damit ergeben sich gute Chancen der Integration osteuropäischer Universitäten in ein modernes Ausbildungssystem.

5. Chancengleiche- und familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen

Entsprechend dem Leitbild fördert die Hochschule Anhalt eine gleichberechtigte Entwicklung von Frauen und Männern in allen Statusgruppen.

Wesentliche Schwerpunkte sind dabei:

- Erhöhung des Anteils an Frauen in Führungspositionen

Durch eine gezielte Personalentwicklung sind in den letzten Jahren entscheidende Fortschritte erzielt worden (Tabelle 5.1). Der Weg geeignete Mitarbeiterinnen der Hochschule langfristig für Führungsaufgaben vorzubereiten, wird konsequent weitergeführt.

Tabelle 5.1: Anteil Frauen in Führungspositionen

Gremium/ Führungsaufgabe	Anteil Frauen %	Struktureinheiten mit weiblichen Führungskräften
Präsidium	20,0	Haushaltsbeauftragte/ Leiterin Verwaltung
wissenschaftliche Struktureinheiten	37,5	Leitung Fachbereich 1 Leitung Fachbereich 5 Leitung Landesstudienkolleg
Zentrale Betriebseinheiten	70,0	Leitung Abt. Studentische Angelegenheiten Leitung Sprachenzentrum Leitung Akademisches Auslandsamt Leitung Bibliothek Leitung Weiterbildungszentrum Leitung HS-Sport Leitung Verwaltung
Technische Verwaltung	33,3	Technische Leitung Standort Köthen

- Erhöhung des Anteils an Professorinnen

Obwohl die Hochschule Anhalt bei bundesweiten Vergleichen im vorderen Mittelfeld der Fachhochschulen liegt, ist der Anteil an Professorinnen noch zu gering. Gerade auf ingenieurwissenschaftlichem Gebiet sind noch gezielter Frauen für ausgeschriebene Professuren zu werben. Die Hochschule wird auch weiterhin geeignete Wissenschaftlerinnen für die Landesförderung zur Verbesserung der Berufungsfähigkeit vorschlagen.

- Die Hochschule sichert über flexible Maßnahmen die besonderen Bedürfnisse von Studentinnen mit Kind ab. Dazu gehören die Bereitstellung spezifischer räumlicher Kapazitäten, Abstimmungen mit kommunalen Kindereinrichtungen sowie die abgestimmte Erarbeitung individueller Studienpläne.

- In der Verwaltung und in den zentralen Betriebseinheiten sind über eine Dienstvereinbarung mit dem Personalrat flexible Arbeitszeitregelungen entstanden, die eine bessere Anpassung der beruflichen Tätigkeit an Erfordernisse des Familienlebens ermöglichen. In den Fachbereichen werden durch die DekanInnen ebenfalls flexible Lösungen gewährleistet, die den Frauen ermöglicht, Beruf und Familie in Einklang zu bringen.
  Schulferien werden in besonderer Weise bei Urlaubsplänen berücksichtigt.

- Die Hochschule hat mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung zur Heim-/Telearbeit abgeschlossen. Diese dient besonders dazu, MitarbeiterInnen mit Kleinkindern eine notwendige Flexibilität bei der Erledigung beruflicher Aufgaben zu sichern.

6. Infrastrukturentwicklung

6.1 Entwicklung der Personalstruktur

Im Hinblick auf die Entwicklung der Personalstruktur sind zwei wesentliche Aspekte zu beachten:

- Seit Gründung der Hochschule Anhalt ergibt sich aufgrund von finanziellen Kürzungen eine kontinuierliche Schrumpfung im Personalbestand. Wie Tabelle 6.1 am Beispiel der Professorenstellen zeigt, lassen sich frühere Vorstellungen nicht ansatzweise verwirklichen.

Tabelle 6.1: Entwicklung der Professorenstellen an der Hochschule Anhalt

	Professorenstellen			
Fachbereich	1993	2000	2003	2014
1 LOEL	42	38	33	31
2 Wirtschaft	25	30	26	26
3 AFG	60	51	45	31
4 Design	21	18	16	15
5 Informatik	20	19	16	12
6 EMW	42	33	28	28
7 BWP	35	23	20	21
HS gesamt	245	216	187	165

- Ein zweites Problem besteht in der kontinuierlichen Wiederbesetzung freigewordener Stellen. Wie aus Tabelle 6.2 hervorgeht, steht die Hochschule gerade in den nächsten Jahren vor erheblichen Herausforderungen, weil ein großer Teil sowohl bei ProfessorInnen wie auch bei MitarbeiterInnen aus dem Arbeitsleben ausscheiden wird. Deshalb sind insbesondere bei Berufungsverfahren die Ausschreibungen mindestens ein Jahr vor Stellenbesetzung vorzunehmen.

Tabelle 6.2: Altersbedingtes Ausscheiden von ProfessorInnen und MitarbeiterInnen an der Hochschule Anhalt bis 2014

	Altersbedingtes Ausscheiden (Anzahl)			
	2015 - 2019		2020 - 2024	
Fachbereich/ZE	ProfessorInnen	MitarbeiterInnen	ProfessorInnen	MitarbeiterInnen
1 LOEL	8	4	10	6
2 Wirtschaft	5	2	6	1
3 AFG	7	2	13	3
4 Design	4	1	1	2
5 Informatik	4	3	2	1
6 EMW	5	7	7	4
7 BWP	9	5	5	8
Präsidialbüro	-	-	-	-
Studienkolleg	-	6	-	3
Sprachenzentrum	-	2	-	2
FTTZ	-	1	-	1
AAA	-	-	-	-
HS-Bibliothek	-	4	-	-
ZIK	-	3	-	4
ASA	-	1	-	4
HS-Sport	-	1	-	-
Verwaltung	-	14	-	7
HS gesamt	42	56	44	46

Ausgehend von Einsparvorgaben und der Entwicklung der Wissenschaftsgebiete hat der Senat die Personalstruktur für die kommenden Planungsperioden bis 2024 beschlossen (Tabelle 6.3). Die gegenüber der jetzigen Personalstruktur künftig nicht mehr ausfinanzierten Stellen verbleiben als Flexibilitätsreserve beim Präsidium.

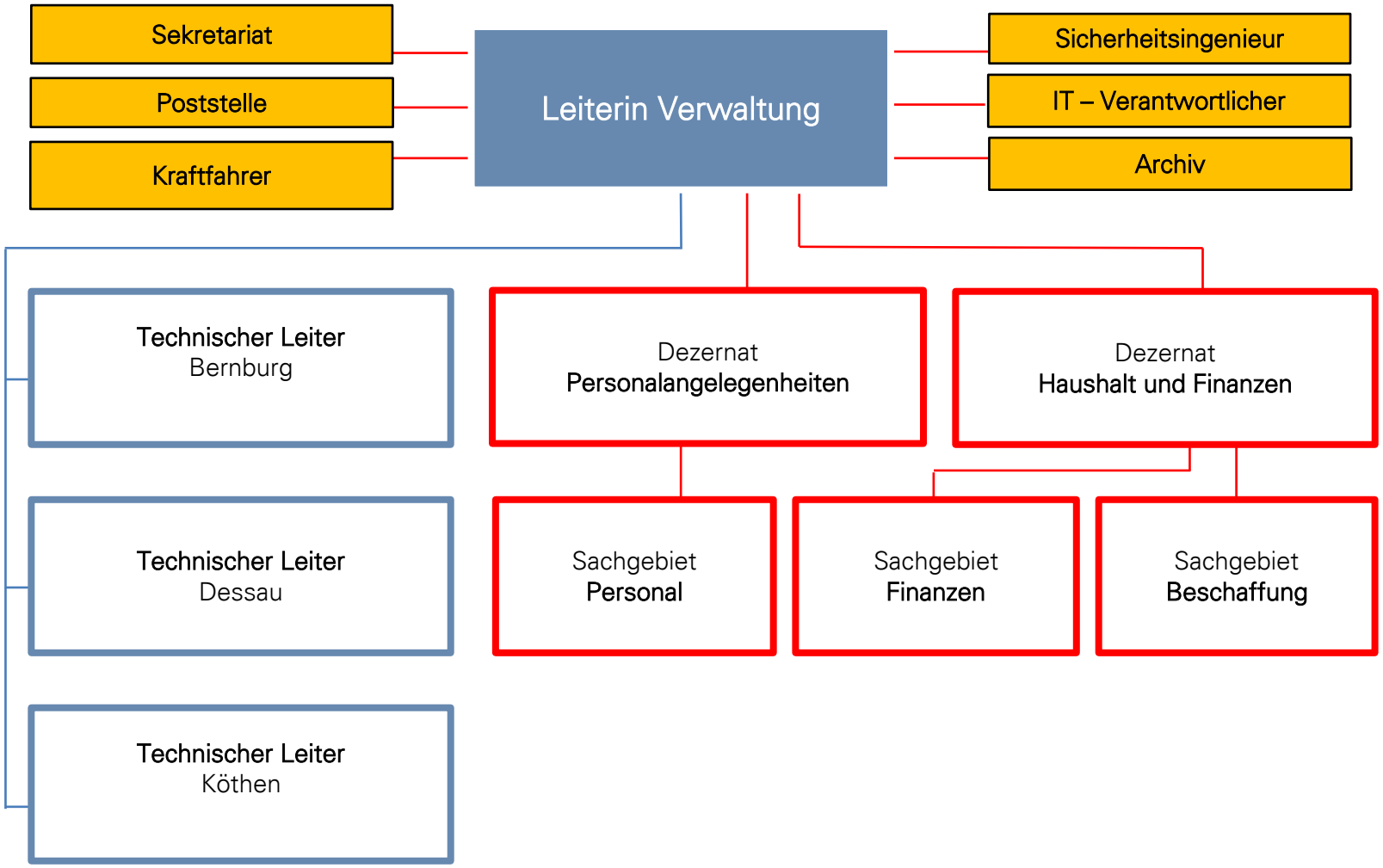
Tabelle 6.3: Personalstruktur im Planungszeitraum

	Stellen		
Struktureinheit	ProfessorInnen	Lehrkräfte	MitarbeiterInnen
1 LOEL	30	1	27
2 Wirtschaft	25	-	10
3 AFG	31	1	27
4 Design	14	1	13
5 Informatik	12	1	8
6 EMW	27	1	21
7 BWP	20	1	17,5
Reserve	-	-	1
Sprachenzentrum	-	7	-
Studienkolleg	-	12	1
ASA	-	-	11
FTTZ/AAA	-	-	5
HS-Bibliothek	-	-	10
ZIK	-	-	9
Präsidialbüro	1	-	6
HS-Sport	-	-	1
Verwaltung	-	-	45,5
HS gesamt	160	25	213
Reservepool nicht ausfinanziert	5	6	11

6.2 Entwicklung der Struktur der Verwaltung

Personell bedingt gab es in den letzten Jahren in der zentralen Verwaltung nur noch ein zusammengefasstes Dezernat Personal und Haushalt. Nach Diskussion im Senat und Beschluss des Präsidiums wurde dieses Dezernat wieder geteilt. Die neue Organisationstruktur geht aus der Übersicht 6.1 hervor. Besonderes Anliegen muss bis 2019 sein, ein leistungsfähiges Controlling aufzubauen, das im Dezernat Haushalt und Finanzen angesiedelt wird. Vorrangige Aufgabe ist dabei, die komplexe Steuerung auf der Grundlage der im Land abzustimmenden Kennziffern für alle Leitungsebenen der Hochschule zu gewährleisten. Darüber hinaus sind Verwaltungsverfahren zunehmend im Online-Betrieb abzuwickeln, um weitere Einsparpotentiale zu erschließen und Bearbeitungszeiten zu verkürzen.

Übersicht 6.1: Organisationsstruktur der Verwaltung



6.3 Bauliche Entwicklung und Bewirtschaftung der Immobilien

Die Bereitstellung ausreichender Räume für Lehre und angewandte Forschung und insbesondere die Entwicklung der wichtigen Funktionsräume (Werkstätten, Technika, Labore) erfordern die volle Verfügbarkeit über die vorhandenen Immobilien. Deshalb hat die Hochschule Anhalt gemeinsam mit den anderen Hochschulen des Landes einen Antrag auf Übernahme der Eigentümerfunktion für die vorhandenen Immobilien gestellt.
In der derzeitigen Abstimmungsrunde mit den zuständigen Ministerien und dem Landesbetrieb für Bau- und Liegenschaftsmanagement wird eine Vereinbarung vorbereitet, die die volle Verfügung über die Immobilien gewährleistet, ohne in die Eigentümerfunktion zu gehen. Damit verbunden ist aber auch der Aufbau eines effektiven Liegenschaftsmanagements in der Verwaltung, um die Funktion der Liegenschaften zu sichern und Vorgaben für Betriebskosten einhalten zu können.
Ein wesentlicher Schwerpunkt in der Immobilienbewirtschaftung ist die Bautätigkeit. Dabei geht es in den nächsten 10 Jahren um folgende Aufgaben:

- Große Baumaßnahmen

  Da sich die Hauptnutzfläche nicht erweitert, wird kein Neubau geplant. Als wichtige große Baumaßnahme wurde bereits mehrfach das Ratke-Gebäude am Standort Köthen benannt. Seit 1994 ist in diesem Gebäude der große Hörsaal nicht nutzbar. Äußerst dringlich ist entsprechend vorliegender Auflagen die Brandschutzertüchtigung des Gebäudes sowie die Schaffung eines barrierefreien Zutritts. In Abstimmung mit dem Finanzministerium ist mit Federführung der Verwaltung im Jahr 2015 ein Bauantrag zu erarbeiten.

- Kleine Baumaßnahmen

  Kleine Baumaßnahmen werden in Regie der Verwaltung abgearbeitet. Die Hochschule geht realistisch von einer jährlichen Bereitstellung in Höhe von 650 000 € aus dem Einzelplan 20 aus. Die Planung der Objekte bis 2024 ist in Anlage 4 aufgeführt.
  Schwerpunkte sind insbesondere:

  . Herstellung der Funktionssicherheit der ersten Neubauten am Standort Dessau (Brandschutz Gebäude 005, Glasfassade 008)

  . Energieeinsparungen zur Senkung der Betriebskosten

  . Turnusmäßige Grundinstandsetzungen der vorhandenen Gebäude

- Bauunterhaltung

  Die Hochschule wird jährlich für die Bauunterhaltung 1 Mio Euro aus dem Einzelplan 20 beantragen.
  Unter Federführung der Leiterin Verwaltung werden nach Abstimmung mit den Standortsprechern und den Leitern der Struktureinheiten jährlich im November die Maßnahmen für das Folgejahr dem Präsidium zur Beschlussfassung vorgelegt.
  Durch die technischen Leiter der Standorte ist das Controlling bei der Umsetzung der Baumaßnahmen deutlich zu verbessern, um Termine, Qualitätsanforderungen und Kostenvorgaben einhalten zu können.

Aus der Sicht der Profilierung der Standorte ist das derzeit am Standort Bernburg angesiedelte Technikum Pharmatechnik einschließlich des Praktikums Galenische Entwicklung bis 2019 nach Köthen zu verlegen.

6.4 IT – Einsatz

Für die Rationalisierung der Prozesse in Lehre, angewandter Forschung und Verwaltung spielt die moderne Informationstechnik eine entscheidende Rolle. Die Situation ist derzeit wie folgt gekennzeichnet:

- Zentrale als auch dezentrale IT-Strukturen
- eine historisch gewachsene und zum Teil heterogene IT-Systemlandschaft
- Betrieb der Systeme auf unterschiedlichen bzw. verteilten Servern
- Nutzung der Software-Produkte der HIS GmbH (Campusmanagement, Personalmanagement, Kostenmanagement)

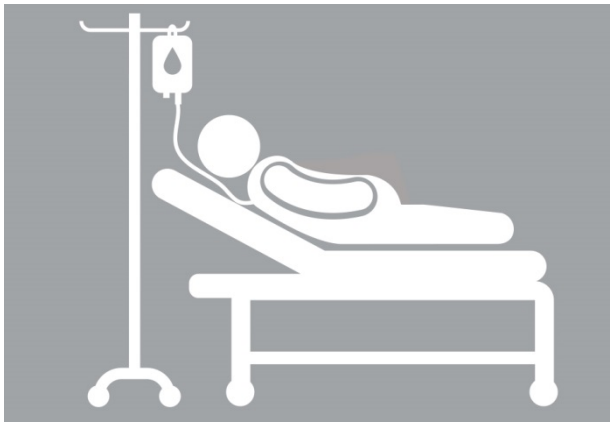
Bisherige Fortschritte bei der weiteren Umsetzung einheitlicher zentraler Lösungen sind zu gering. Auch der derzeitige Stand des IT-Konzeptes der Hochschule entspricht nach Einschätzung der DV-Kommission des Landes nicht modernen Erfordernissen. Aus diesem Grunde hat das Präsidium die IT-Consult Halle GmbH beauftragt, ein Gutachten mit folgender Zielstellung zu erarbeiten:

- Optimierung der IT – System- und Prozesslandschaft
- Digitalisierung der Hochschule durch Einführung/Integration weiterer softwaregestützter Lösungen
- Identifizierung von Möglichkeiten einer cloud-fähigen IT-Infrastruktur
- Optimaler Einsatz der personellen Ressourcen im IT-Bereich der Hochschule

Die derzeitige Analyse unter Einbeziehung der DV-Beauftragten bezieht sich auf die Schwerpunkte

- Netzwerk, TK und Infrastruktur
- Personaleinsatz zentral und dezentral in den Struktureinheiten
- IT-Grundschutz

In Auswertung des Gutachtens ist im Jahr 2015 ein neues IT-Gesamtkonzept zu erarbeiten. Die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung sind nach Jahren vorerst bis 2019 zu planen.



7. Maßnahmen zur Realisierung des Einsparziels

Für die von der Landesregierung vorgegebene finanzielle Kürzung ergeben sich zwei Szenarien:

- Kürzungen im Zeitraum 2015 bis 2019

Nach Vereinbarung mit der Landesregierung wird der Konsolidierungsbeitrag auf 1,5% des Budgets ohne Investitionen angehoben. Für die Hochschule Anhalt beträgt die jährliche Absenkung rd. 500.000 Euro. Die Kürzung ist im Entwurf des Haushaltsplanes der Landesregierung für 2015/16 bereits eingerechnet und die Mittel stehen für die Bewirtschaftung nicht mehr zur Verfügung. Hinzu kommt eine Unterfinanzierung, die im Wesentlichen wie bisher über den Einsatz von Mitteln aus dem Hochschulpakt 2020 kompensiert werden muss.

- Kürzungen im Zeitraum bis 2024

Ebenfalls nach Vereinbarung mit der Landesregierung soll sich der Kürzungsbeitrag im Zeitraum 2020 bis 2024 auf 8 Mio Euro je Jahr erhöhen. Der Beitrag der Hochschule Anhalt liegt nach dem Entwurf des Hochschulstrukturplanes bei 550.000 Euro. Die Kürzungen in diesem Zeitraum sind nicht über den Haushaltsvollzug zu kompensieren, sondern verlangen strukturelle Eingriffe. Da im Bereich der Betriebskosten eine erhebliche Unterfinanzierung, insbesondere im Bereich Wärme- und Stromversorgung entstanden ist, liegen Einsparpotentiale ausschließlich im Personalbereich. Entsprechend der Vereinbarungen werden die Tarif- und Besoldungserhöhungen nicht vollständig über Budgetzuweisungen finanziert. Deshalb muss auch hier strukturell Vorsorge für die künftigen Belastungen getroffen werden. Wenn jährlich mit Tarif- und Besoldungserhöhungen von 2% gerechnet wird und davon 10% von der Hochschule über Budgeteinsparungen erbracht werden müssen, entsteht im Jahr 2024 eine zusätzliche Belastung von 500.00 Euro.

Mindernd für das Einsparszenario ist das Ausscheiden von MitarbeiterInnen der Titelgruppe 96 zu berücksichtigen, weil hier bisher gebundene Personalmittel wieder frei werden.

Das notwendige Einsparszenario ist insgesamt in Übersicht 7.1. dargestellt. Die einzusparenden Personalstellen berechnen sich nach dem Durchschnittsgehalt und den Proportionen zwischen Lehrenden und MitarbeiterInnen.

Mit Beschluss des Senates vom 14. Mai 2014 wurden die Einsparvorgaben für die Struktureinheiten vorgegeben (Tabellen 7.1 und 7.2). Die eingesparten Stellen verbleiben im Wirtschaftsplan als Flexibilitätsreserve unter Verantwortung des Präsidiums. Nach Abstimmung mit den betreffenden Struktureinheiten wurden die vorgesehenen auslaufenden Stellen festgelegt und vom Senat am 9. Juli 2014 bestätigt. Wie aus den Tabellen 7.3 und 7.4 hervorgeht, verlaufen die Einsparungen kontinuierlich von 2015 bis 2024.

Neben den Einsparungen von Personal müssen weitere Einsparmaßnahmen, insbesondere durch energetische Verbesserung der Gebäude umgesetzt werden, da für inflationsbedingte Belastungen im Sachkostenbereich noch keine Vorsorge getroffen werden konnte.

Übersicht 7.1: Einsparszenario für die Hochschule Anhalt bis 2024

	Zielstellung 2024	
1	Budget	
	- Korrektur Unterfinanzierung	500.000 Euro
	- Auflage aus HS-Strukturplan	550.000 Euro
	- Tarifvorsorge	500.000 Euro
	Einsparungsbeitrag	1.550.000 Euro
2	Personal	
	Reduktion Personal	31 Stellen
	Gegenrechnung TGr. 96	9 Stellen
	Reduktion gesamt	22 Stellen
	dav. Lehrende	11 Stellen
	Mitarbeiter	11 Stellen

Tabelle 7.1: Langfristige Einsparungen im Lehrpersonal nach Struktureinheiten

Struktureinheit	Plan Professoren		Plan Lehrkräfte		Veränderung
	Stand 2011	Entwurf 2024	Stand 2011	Entwurf 2024	
FB 1	31	30	2	1	-2
FB 2	26	25	1	-	-2
FB 3	31	31	3	1	-2
FB 4	15	14	1	1	-1
FB 5	12	12	1	1	-
FB 6	28	27	2	1	-2
FB 7	21	20	1	1	-1
Sprachenzentrum	-	-	8	7	-1
Studienkolleg	-	-	12	12	-
Präsidialbüro	1	1	-	-	-
gesamt	**165**	**160**	**31**	**25**	**-11**[1)]

[1)] Stellen verbleiben in einem nicht ausfinanzierten Stellenpool beim Präsidium

Tabelle 7.2: Langfristige Personaleinsparungen in den Struktureinheiten

Struktureinheit	Plan Mitarbeiter Stand 2011	Plan Mitarbeiter Entwurf 2024	Veränderung
FB 1	28	27	-1
FB 2	10	10	-
FB 3	28	27	-1
FB 4	13	13	-
FB 5	8	8	-
FB 6	22	21	-1
FB 7	18,5	17,5	-1
Reserve	1	1	-
Sprachenzentrum	1	-	-1
Studienkolleg	1	1	-
ASA	11	11	-
FTTZ/AAA	5	5	-
HSB	12	10	-2
ZIK	10	9	-1
Präsidialbüro	6	6	-
HS-Sport	1	1	-
Verwaltung	48,5	45,5	-3
gesamt	**224**	**213**	**-11**[1)]

[1)] Stellen verbleiben in einem nicht ausfinanzierten Stellenpool beim Präsidium

Tabelle 7.3: Einsparung von Stellen für Lehrkräfte bis 2024

FB	Jahr 2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
1		■				■				
2			■						■	
3	■		■							
4					■					
5					■ [1)]					
6							■			■
7							■			
ges.	1	1	2	-	2	1	2	-	1	1

[1)] Sprachenzentrum

■ Professur

■ Lehrkraft

Tabelle 7.4: Plan zur Einsparung von Personalstellen im Mitarbeiterbereich

Struktureinheit	geplante Einsparungen	Stellenstreichungen										Gesamt
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	
FB 1	1									E 6		1
FB 2	-											-
FB 3	1	E 9										1
FB 4	-											-
FB 5	-											-
FB 6	1					E 6						1
FB 7	1			E 9								1
Reserve	-											-
Sprachenzentrum	1					E 6						1
Studienkolleg	-											-
ASA	-											-
FTTZ	-											-
AAA	-											-
HSB	2				E 9			E 6				2
ZIK	1	E 8										1
Präsidialbüro	-											-
Hochschulsport	-											-
Verwaltung	3		E 5 E 7			E 3						3
Gesamt	**11**	**2**	**2**	**1**	**1**	**3**	**-**	**1**	**-**	**1**	**-**	**11**

Anlage 1: Prioritätenliste für Berufungen 2015 bis 2019

	Berufungen				
FB	2015	2016	2017	2018	2019
1	Grundlagen Pflanzenproduktion	Anorganische und organische Chemie	Technologie der Pflanzenproduktion	Faunistik	-
	Mikrobiologie und Lebensmittelhygiene	Grundlagen der Tierproduktion			
		Tierernährung			
2	-	BWL, insb. Steuerlehre u. Rechnungswesen	VWL, insb. Außenwirtschaft	-	BWL, insb. Rechnungswesen u. Informationsmanagement
		Wirtschaftsstatistik/ Wirtschaftsmathematik			
		Wirtschaftsrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Arbeitsrecht			
3	Gebäudetechnik und Techn. Management	-	Baugeschichte/ Stadtbaugeschichte	Bauleitplanung/Baurecht	Geodätische Auswertetechnik
	Facility Service		Städtebau/Denkmalpflege	Zeichnen	
4	Technologie/Konstruktion/ Material	Experimentelles Gestalten	Methodisches Gestalten	Visualisierung	
5	-	-	Web Engineering	Datenbanksysteme/ Programmierung	Betriebssysteme/Mobile Technologien
				Mensch-Computer-Interaktion/Interaktive Medien	Mathematik/Angewandte Algorithmen
6	-	-	Mobile Systeme	-	Medizintechnik
			Physik		
			Ingenieurinformatik		
			Mechatronik		
7	Mathematik und Statistik	Anorg. und analytische Chemie	Bioverfahrenstechnik	Lebensmittelchemie und -analytik	Mikrobiologie
	Mechanische Verfahrenstechnik	Apparate- und Anlagentechnik	Bioprozesstechnik		Pharmazeutische Analytik und Qualitätssicherung

Fortsetzung Anlage 1: Prioritätenliste für Berufungen 2020 bis 2024

	Berufungen				
FB	2020	2021	2022	2023	2024
1	Landschaftsarchitektur	Agrarmanagement	Mathematik, Statistik u. spezielle Informatik	Dienstleistungsmanagement	-
	Angewandter Naturschutz	Lebensmittellehre	Lebensmitteltechnologie	Ernährungslehre	
			Landschaftsgestaltung u. Gartenarchitektur		
2	Immobilienwirtschaft, insb. Immobilienbew.	BWL, insb. Controlling u. Rechnungswesen	Immobilienwirtschaft, insb. Real Estate Development	BWL, insb. Finanzierung u. Investition	Allg. BWL und Industriebetriebslehre
3	-	Immobilien-Lebenszyklus Management	Entwerfen/Baukonstruktion	Flächenmanagement, Bodenordnung u. Grundstückswertermittlung	CAD-BIM/Visualisierung
		Grundlagen der Gestaltung	Kaufmännisches Management	Gebäudelehre/Entwerfen	Baukonstruktion/ Entwerfen
			Ingenieur- und Landesvermessung	Städtebau/Dorfplanung	
			Photogrammetrie und Fernerkundung	Baustofflehre und -technologie	
				Denkmalpflege/Baukonstruktion	
4	-	Integrierte Kommunikation	-	-	-
5	Soft Computing	-	Software Engineering	-	-
6	BWL, insb. Finanzierung u. Controlling	Technische Mechanik	-	Werkstofftechnik und Kunststofftechnik	
		Biomedizinische Informationsverarbeitung		Mathematik	
				WIW, insb. Produktion u. Logistik	
7	-	Thermische Verfahrens- und Energietechnik	Lebensmittelverfahrens-technik	Molekulare Biotechnologie	-
			Biochemie		

Anlage 2: Lehrebezogene Profile der Hochschule Anhalt

Fachbereich	Lehrprofile
01 Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung (LOEL)	- Landwirtschaft/Agrarmanagement - Naturschutz/Landschaftsplanung - Landschaftsarchitektur/Umweltplanung - Ökotrophologie (Ernährung, Hygiene, Dienstleistungen) - Ernährungstherapie
02 Wirtschaft (WI)	- Betriebswirtschaft/Unternehmensführung/ Personalmanagement/Internationaler Handel - Immobilienwirtschaft - Wirtschaftsrecht - Online-Kommunikation
03 Architektur, Facility Management und Geoinformation (AFG)	- Architektur/Städtebau/Denkmalpflege - Facility Management - Vermessung/Geoinformatik - Membranbau
04 Design	- Integriertes Design
05 Informatik und Sprachen (INS)	- Angewandte Informatik/ Informationsmanagement - Softwarelokalisierung
06 Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen (EMW)	- Elektro- und Informationstechnik - Biomedizinische Technik - Medientechnik - Solartechnik - Maschinenbau/Fahrzeugtechnik - Wirtschaftsingenieurwesen
07 Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik (BWP)	- Biotechnologie - Lebensmitteltechnologie - Pharmatechnik - Verfahrenstechnik

Anlage 3: Institute an der Hochschule Anhalt (Aninstitute)

- Professor-Hellriegel-Institut
- Institut für Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung e. V.
- M + R Mess- und Regelungstechnik GmbH
- Institut für Medizin & Technik e. V.
- Institut für Lebensmittel – Technik und Qualitätssicherung e. V.
- Institut für Energie- und Umwelttechnik Köthen e. V.
- Institut für angewandte Informatik e. V.
- Verein für Technik, Innovation + Management e. V.
- Institut für klinische Hygiene und Qualitätssicherung e. V.
- Institut für Membran- und Schalentechnologien e. V. (IMS)
- Institut für angewandte Geoinformatik und Raumanalysen e. V.
- Institut für Logistik e. V. Bernburg
- IBQS GmbH – Institut für Bauphysikalische Qualitätssicherung

Anlage 4: Plan der Kleinen Baumaßnahmen bis 2024

Objekte	Kosten (T Euro)									
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Dessau										
05 - Roebling-Haus										
Fassadensanierung Stahlkonstruktion incl. Beseitigung physikalischer Mängel, ergetische Verbesserung		250	100							
08 – Audi Max										
Sanierung Holz-Glas-Fassade incl. Austausch Verglasung		100	250	150						
01 – Lyzeum										
Energetische Sanierung (Fenster, Dachdämmung, techn. Anlagen)				100	350	200				
03 – Richter-Haus										
Wärmeverluste minimieren und Anlagentechnik optimieren, Verbesserung Feuchtigkeitsproblematik KG								50	300	300
12 – Gästehaus										
Energetische Sanierung (Heizung incl. Warmwasser, Dämmung)				200	50					

Bernburg										
14 - Roemerhaus										
Dacherneuerung und Dämmung des gesamten Gebäudes, Teilerneuerung der Verdunklungsanlagen, malermäßige Instandsetzung				50	100	150				
10 - Verwaltungsgebäude										
Teilerneuerung E-Anlage, Teilerneuerung Heizung, Brandschutzertüchtigung, Sanierung Mauerwerk (Feuchtigkeit), Türen						100	300	150		
Technikstützpunkt										
Dämmung der Dächer und Fassaden, Sanierung Heizungsanlage und Erneuerung der E-Anlage							200	150	100	
Turnhalle										
Sanierung der Sanitäreinrichtung und Umkleideräumen, Dachsanierung und Dämmung des gesamten Gebäudes, Verbesserung des Lüftungsmanagements							100	300		

Köthen										
07/08/09 - Graues Gebäude										
Sanierung des gesamten Gebäudes (Brandschutzertüchtigung, Erneuerung der Elektroanlage, Trockenlegung der Fundamente, Wäremedämmung, Dachentwässerung)	200	150								
62 - Halle										
Energieeffizienter Ausbau (Wäremedämmung, Erneuerung Heizungsanlage, Außentüren)	350									
63 - Halle										
Energieeffizienter Ausbau (Wärmedämmung, Erneuerung Hallenbeleuchtung, Glasfassade)		50	100	150						
01 - Rotes Gebäude										
Sperrung Mauerwerk und Sanierung Fußboden im Ostflügel		50	200							
03 - Weißes Gebäude, Bernburger Straße										
Wärmeverluste minimieren, Erneuerung Heizungsanlage und Trockenlegung Keller									250	350

Kleine Turnhalle										
Dachsanierung	100	50								
Umfeld Ratke-Gebäude										
Sanierung Kanalsystem insbesondere Abwasser sowie Straßenumfassung					150	200	50			
gesamt	650	650	650	650	650	650	650	650	650	650